

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korrespondenzbogen außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsbesitzer und Inhaberschaften mit 50 Prozent Nachschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Abrechnung eingezogen werden muß oder der Kupon abgelesen ist.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grunbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Gomburg, Hähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohren, Mohorn, Müllig-Noischen, Manzig, Neukirchen, Niederwartha, Obergrunsdorf, Rehrsdorf, Rehrsdorf bei Wilsdruff, Reitzsch, Reitzschsdorf mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spitzschhausen, Tanneberg, Tautenheilm, Ufersdorf, Weistrapp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Text und Verlag von Arthur Schantz, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schantz, Wilsdruff.

Nr. 37.

Sonnabend, den 30. März 1912.

71. Jahrg.

## An unsere Leser!

Zum 1. April führen wir eine Neuerung ein, die sicher den Beifall unserer werten Abonnenten und Inserenten finden wird. Die stetig fortschreitende Entwicklung auf allen Gebieten und das wachsende Interesse der Leser an den Tagesfragen und allen Vorgängen im öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben haben uns veranlaßt, zu einer Erweiterung des Inhalts und Vergrößerung des Formats zu schreiten. Hierdurch ist das „Wochenblatt für Wilsdruff“ fortan in die Lage gesetzt, vielseitiger über die wichtigsten Ereignisse zu berichten.

Aber auch bezüglich des Inhalts des „Wochenblatt für Wilsdruff“ gehen wir jetzt neue Wege.

Durch Verbindung mit den bedeutendsten Bureaus sind wir in der Lage, in jeder Nummer eigene Leitartikel, Korrespondentenbriefe aus allen Ländern und eine Fülle von aktuellem, streng gegliedertem Nachrichtenmaterial zu bringen in einer Originalität und Aufmachung, wie man sie nur in ersten Blättern findet, dazu während der Parlamentsession Reichs- und Landtagsberichte eigener Mitarbeiter, außerdem interessant geschriebene Modeberichte, medizinische und juristische Berichte aus der Feder berufener Fachleute usw. Unter Hinzuziehung und Vermehrung gut informierter Korrespondenten wird das „Wochenblatt für Wilsdruff“ nach wie vor stets bestrebt sein, über alle wichtigen Vorkommnisse aus Stadt und Land prompt zu berichten und in erster Linie den Interessen der eingewohnten Bevölkerung dienen.

Durch diese Ausgestaltung wird der politische und der Nachrichtenteil unseres Blattes auf eine Stufe gehoben, auf der heute eine gut geleitete Zeitung stehen muß, wenn sie allen berechtigten Ansprüchen gerecht werden will.

Während aber dieser Teil der Zeitung mehr für die Männerwelt bestimmt ist, wollen wir auch

### die Frauen und die Jugend

nicht unberücksichtigt lassen. Auch hier wollen wir dem unzweifelhaft vorhandenen Bedürfnis nach gutem Lesestoff in ausgiebigster Weise entgegenkommen. Gerade die Frauenwelt stand bisher mit ihren speziellen Interessen bei der Zusammenstellung unseres Blattes etwas zurück, sie mußte sich vornehmlich mit den Lokalnachrichten, dem belletristischen Teil und der wöchentlich einmal erscheinenden Sonntagsbeilage begnügen. In dieser Hinsicht mußte es und wird es nun in Zukunft anders werden.

Vom 1. April an wird jede Nummer des „Wochenblatt für Wilsdruff“ auch eine

### vierseitige Unterhaltungs-Beilage

bringen von einer Gediegenheit und Vielseitigkeit, wie sie in der ganzen Presse unseres Bezirkes bisher unbekannt war. Jede Nummer der Beilage wird einen fortlaufenden spannenden Roman, dann in bunter Abwechslung Noveletten, Humoresken, Skizzen, Anekdoten ernst und heiteren Inhalts, Interessantes aus allen Gebieten des Wissens und Lebens, also eine Fülle von Anregung für Geist und Gemüt bringen. Besonders willkommen dürften allen Lesern die kleinen Rubriken verschiedenen Inhalts sein. In bunter Reihe folgen hier „Der Hausdoktor“, „Am häuslichen Herd“, „Für unsere Jugend“, „Einst und Jetzt“, „Von berühmten Männern“, „Feld und Flur“, „Aus dem Tierleben“, „Der Erfinder“ usw. usw.

Die von uns dankend zu verzeichnende stetige Erweiterung des Leser- und des Inserentenkreises ermutigt uns zu weiteren Bemühungen, die lokalen und lächlichen Angelegenheiten noch erschöpfender zu behandeln, so daß unsere verehrten Leser in dem „Wochenblatt für Wilsdruff“ alles das finden, was man von einem gut geleiteten Lokalblatt billig erwarten darf. Sie sind daher nicht genötigt, zu fremden Inseratenblättern zu greifen, wenn sie sich über die Vorgänge des Tages unterrichten wollen. Außerdem veröffentlichen wir noch die vollständige Ziehungsliste der Königlich Sächsischen Landeslotterie. Wir scheuen keine Kosten und Mühe, um das „Wochenblatt für Wilsdruff“ zum

### gelesensten und bestunterrichtetsten Blatt des Bezirkes

zu machen.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal. Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie unsere Landausträger nehmen Bestellungen entgegen zum Preise von Mk. 1,54 für das Vierteljahr frei ins Haus. In der Stadt beträgt der Bezugspreis vierteljährlich bei Zutragung durch unsere Austrägerinnen Mk. 1,40, bei Abholung von der Expedition Mk. 1,30.

Wir bitten höflich um zahlreiche Neubestellungen und ersuchen Freunde und Mitarbeiter unseres Blattes unter Hinweis auf die erhebliche Erweiterung um gefällige weitere Empfehlung.

Auch die Geschäftswelt dürfte die Neuerung begrüßen. Ein interessantes Blatt wird naturgemäß gern gelesen, es wird mehr beachtet und damit gewinnt die Insertion in einem solchen Blatte erhöhten Wert. Die beste Reklame für jeden Geschäftsmann ist daher ein Inserat im „Wochenblatt für Wilsdruff“. Mit Kostenanschlägen und Entwürfen stehen wir jederszeit gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Verlag des Wochenblattes für Wilsdruff und Umgegend  
(Amtsblatt).

Bis spätestens den 3. April 1912 ist der 1. Termin Landeskulturrente und bis spätestens den 14. April 1912 das 1. Vierteljahr Schulgeld und der 1. Termin Jar- einnahme zu entrichten. Nach Ablauf der bezeichneten Zahlungsfristen erfolgt gegen Sämige die Einleitung des Mahnverfahrens, eventl. die zwangsweise Beitreibung der mobilien- und Grundbesitzbeiträge nach 1/2 Pfennig bez. der Beitrag von der freiwilligen restierenden Gefälle. Wilsdruff, am 28. März 1912. Der Stadtrat.

### Neues aus aller Welt.

Der Kaiser ist in Kasu eingetroffen. Wie es heißt, erfolgt unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus Kasu die Publikation der Verlängerung des Dreibundes. Die deutsche Kaiserregierung wird, wie verläutet, für die nächsten drei Jahre Doppelanleihe aufnehmen, die den Kriegsschäden Wilhelmshafen und Kiel zugute kommen sollen. Das Befinden des Fürsten Carlburg hat sich bedenklich verschlechtert. Der Stellvertreter des Fürsten im Ausland, Herr von Wied, ist im Abnehmen begriffen. In Ostpreußen wurde gestern vormittag Hauptmann Weich vom 18. Infanterie-Regiment auf dem Kasernenhof von dem Wächter erschossen. Der Mörder wurde sofort hingerichtet. Eine Wiener Ehegesellschaft, bestehend aus drei Herren und einer Dame, die ins Hochschneegebiet gegangen war, wird vermisst.

Die englische Regierung hat für die Kohlengebiete Württemberg mobil gemacht. Die Lage ist sehr kritisch, da am 31. März weitere 1000 Fabrikten des vereinigten Königreichs ihre Betriebe wegen Kohlenmangels einstellen. In London wurden 128 Frauenrechtlerinnen wegen Ausschreitungen zu teilweise empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Bei Kollan erkrankte ein elfjähriger Knabe seinen Handlehrer, den Studenten Luiton, der der Geliebte der Mutter war. Bei den Hungertoten in Konstantinopel und der Provinz erlangten die Jungfrauen eine sehr große Mehrzahl. Der japanische Landtag ist aufgelöst worden.

### Sammelt für ein Flugzeug Dresden!

Den lebhaftesten Aufregungen unserer weithinigen Nachbarn gegenüber, welche augenblicklich mit Feuerkraft zu einer großen Nationalspende für den Ausbau der französischen Luftflotte sammeln und schon über 2 Millionen

Franken anbrachten, haben sich in der letzten Woche gleiche Bestrebungen auch in Deutschland erhoben. So sammelt man zum Beispiel in Frankfurt a. M., Heidelberg, Mannheim, sowie in Leipzig für Flugzeuge, welche den Namen dieser Städte tragen und den Kriegsdienstleistungen zur Verfügung gestellt werden sollen. In Frankfurt und Mannheim sind die erforderlichen Summen schon gezeichnet worden.

In den jüngsten Tagen hat bekanntlich auch der Landesverband Sachsen des Deutschen Luftflottenvereins für das Abgeregelt einen öffentlichen Aufruf zu einer Nationalspende für eine Deutsche Luftflotte erlassen, der von der Presse dankenswerterweise die lebhafteste Förderung erfuhr. Soweit unsere Haupt- und Residenzstadt Dresden in Frage kommt, sollen die in ihrer Gemarkung eingehenden Gelder zu einem „Flugzeug Dresden“ ver-



# Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 37.

Sonnabend, 30. März 1912

## Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Augenblicke gibt's im Menschenleben,  
Wo das Irdische uns nicht erreicht,  
Wo der Geist, befreit von niedrem Streben,  
Zu den Höhen der Empfindung steigt.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 29. März.

Durch einen Schuß ins Herz löbte sich vorgestern mittag der Schirmfabrikant Michord Leich im Kontor seiner in der Großen Blauenischen Straße in Dresden gelegenen Fabrik infolge geschäftlicher Sorgen.

In Böbau explodierte gestern früh mit donnerartigem Getöse, das die Stadt durchhallte, der autogenische Schweißapparat bei dem Schlossermeister Bräcker jun. Diesem wurde die linke Hand vollständig weggerissen. Außerdem ist die Werkstatt völlig zerstört.

In Leipzig tritt am 1. April die schon vor Jahresfrist beschlossene städtische Biersteuer in Kraft. Um sich nun vor wirtschaftlichem Schaden möglichst zu bewahren, haben die Leipziger Gastwirte einen Mindestbierpreis festgesetzt und zwar 15 Pfg. für 3/4, 3 Hntel Liter Lagerbier.

Beim „Leipziger Tageblatt“ wurden gestern im Auftrage einer unbekanntens Dame 5000 Mark abgegeben mit der Bemerkung „Gabe einer deutschen Frau für die Nationalspende für eine deutsche Luftflotte“. — Die Sammlung der „Leipziger Neueste Nachrichten“ für ein Militärflugzeug „Leipzig“ hat am Mittwoch die Höhe von 25 000 Mark überschritten. Der Leipziger Flugzeugspende wird auch der Ertrag eines Konzerts zufallen, das der Leipziger Männerchor demnächst veranstalten wird.

Nach einem Vortrage des Bürgermeisters Dr. Roth wurde in einer Versammlung von Handwerkern aus Stadt und Land in Burgstädt beschlossen, die dortige Fachzeitschrift der Stelmacher, Schmiede- und Schlosserinnungen in eine Gewerbeschule mit wöchentlich achtstündigem Unterricht umzuwandeln.

Der seit 15. Januar d. J. vermählte 78 Jahre alte Gastwirt Karl Ingethalm aus Ruppertsgrün bei Werdau ist gestern mittag von seinem Sohne im Keller der Gastwirtschaft tot aufgefunden worden. Er lag im Weinkelner zwischen einigen Fässern und war mit Decken und Erde zugedeckt. Ueber der Angelegenheit liegt noch ziemlich Dunkel. Tatsache ist nur, das zwei Tage nach dem plötzlichen Verschwinden Ingethalm's auch seine Wirtschaftlerin, ein etwa 20jähriges junges Mädchen verschwunden ist, das angeblich zu ihren Eltern, die in Pennsylvania in Amerika wohnen, gereist ist. Jetzt hat man auch den jungen Mann, der die Wirtschaftlerin in der fraglichen Nacht auf den Bohnhof Werdau begleitet hat, verhaftet. Bemerkenswert ist weiter, das auch ein Brunnbauer namens Popp aus Langenbernsdorf bei Werdau am gleichen Tage wie die Wirtschaftlerin verschwunden ist. Popp unterhielt Beziehungen zu der Wirtschaftlerin. Wie das „Weid. Tgl.“ meldet, ist mit Sicherheit anzunehmen, das Ingethalm einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

Mit dem Bau der elektrischen Bahn von Hohenstein nach Gersdorf-Lugau-Deilsitz i. E. wurde begonnen.

Eine überraschende Auffklärung hat in Annaberg eine Expresster-Affäre gefunden, in der ein dortiger Geschäftsmann unter Drohungen aufgefordert wurde, erst 500 Mark, dann, als dies nicht erfolgt war, 1000 Mark am Schreckenberge niederzulegen. Als Briefschreiber ist ein noch schulpflichtiger Bursche entdeckt worden.

Ergriffen wurde der jugendliche Andreiher Albin Scheithauer aus Stollberg, der mit 10000 M. flüchtig geworden war, sowie sein Begleiter Junghans. Beide wurden im Haag in Holland verhaftet. Während bei Scheithauer die Auslieferungsverhandlungen noch im Gange sind wurde Junghans freigelassen, jedoch bei seiner Ankunft in Stollberg wegen Verdachts der Mittäterschaft in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

## Kurze Chronik.

**Wasserdurchbruch auf der Berliner Untergrundbahn.** Gestern früh gegen 5 Uhr erfolgte in der Baugrube der Untergrundbahnstraße Spittelmarkt-Alexanderplatz in Berlin ein Wasserdurchbruch. Die eindringenden Wassermassen legten den Tunnel in der Richtung nach dem Spittelmarkt unter Wasser. Durch die Macht der Wassermengen wurde das bereits fertiggestellte Tunnelstück unterwasser, so das es einführte.

**Fünf Millionen zu Hafendauten in Hamburg.** Die Hamburger Bürgerchaft bewilligte einstimmig die vom Senat befragten beantragten fünf Millionen zu Hafendauten im alten Hafen, um dem Bedarfs nach Schiffsstiegeplätzen entgegenzukommen, bis die großen neuen Anlageplätze in Waltersdorf vollendet sind, was in fünf Jahren der Fall sein dürfte.

**Furchtbare Stürme.** Ein Cyclon richtete bei Buenos Aires bedeutenden Schaden an. Man zählt bis jetzt 8 Tote und 30 Verletzte; gleichfalls wütete ein Cyclon im Distrikt Junin, wo er 10 Personen löbte und 20 verletzte. — Im Colono Bocar traf eine Karawane ein, die bei der Durchquerung der Wüste von einem furchtbaren Sturm überfallen worden war. Nach Angabe des Führers trat nach diesem Sturm eine entsetzliche Kälte ein, die das Thermometer teilweise bis auf einige Grad unter Null sinken ließ. Die Karawane hat auf ihrer Reise fünfzehn Mann verloren, die diesem Sturm zum Opfer fielen.

**300 Häuser durch Feuer vernichtet.** In Beshawur (Indien) wütete eine Feuerbrunst, der ungefähr dreihundert Häuser zum Opfer gefallen sind. Durch Niederreißen von Häusern ist eine Holzerzone gegen das Feuer geschaffen worden. Viele Leute büßten ihr ganzes Hab und Gut ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Dampferkatastrophe auf dem Eriesee.** Auf dem Eriesee ist, nach einer Meldung aus New-York, ein Tragstschiff, auf dem ein Eisenbahnzug stand, mit einem Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer sank, 30 Personen fanden den Tod in den Fluten.

**Eine neue Grubenkatastrophe in Nordamerika.** In einem Bergwerk in Bluffs im Staate Westvirginia wurde etwa 85—100 Bergleuten durch eine

Explosion der Weg zum Fördersecht abgeschnitten. 82 Bergleute wurden getötet. 10 Bergleute konnten lebend geborgen werden. Vier Leichen wurden bisher gefunden.

**Explosion einer Kruppkanone.** Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Bei Versuchen, die mit der letzten Lieferung Krupp'scher Kanonen angestellt wurden, ist eine Kanone explodiert. Zwölf Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Eine große Anzahl von Leuten wurde ziemlich schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks hat noch nicht ermittelt werden können.

## Vermischtes.

**Auf deutschen Strümpfen.** Der deutsche Strumpf ist ein Weltartikel. Es gibt fast kein Land der Erde, in dem man nicht auf deutschen Strümpfen ginge. Das beweist die Handelsstatistik. Denn im Jahre 1910 führten wir an baumwollenen Strümpfen und Socken 171 608 Zentner aus, deren Wert rund 66 Millionen M. betrug. In der Liste der Abnehmer stehen die Vereinigten Staaten von Amerika obenan; sie haben für 20 658 000 M. Strümpfe von uns bezogen. Der Verkauf nach Amerika geht aber stark zurück; noch vor drei Jahren belief sich unsere Ausfuhr dorthin auf mehr als das Doppelte, auf 44 Millionen M. Vorgeht ist diese deutsche Ware auch in England; dorthin haben wir für 5 651 000 M. Strümpfe verkauft, und fast dieselbe Menge ist jenseits des Ozeans nach Argentinien gegangen. Ebenso stark war der Absatz im europäischen und asiatischen Rußland.

Die alte Bergstadt Idria in Krain soll eine weibliche Feuerwehr erhalten, und zwar scheint dort für die Idee eine wahre Begeisterung zu herrschen. Nicht weniger als 61 Frauen und Mädchen haben sich, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet, bereits als Mitglieder angemeldet. Obmannin der neuen weiblichen Feuerwehr ist auf Grund einstimmig erfolgter Wahl Frau Marie Strauß, eine Hausbesitzerin, und man muß wohl annehmen, das sie eine tüchtige und resolute Frau sein wird, deren es ja in Krain nicht wenige gibt. Nebenbei bemerkt, gibt es bereits eine Feuerwehr in Idria, nur ist offenbar ihre Vergrößerung notwendig geworden, und der neue Frauenverein wird sich denn auch der bestehenden als eigene Sektion anschließen. Offentlich erweist über die Fragen der Uniformierung: des Helmpages, der Abzeichen und der Breite und Farbe den Säpfern kein Streit.

## Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Berlin.

Deutschlands Militärvorlage — wird uns nunmehr auch kredenz, — die Verweigerung wohl begründet — und im Wortlaut scharf begrenzt, — un're Wehrmacht neu zu stärken, — hat erhöht man den Etat, — hoffen wir, das auch zur Deckung, — wenn es Zeit, die Mittel da. — Bald ja wird man es erkennen, — ob im Reichstag dieser Tage — patriotisches Gemüthen — für die Militärvorlage — mit dem nötigen Gewicht — und ermächtigt, zu bestreiten — alle Kosten für das Heer, — die man draucht in diesen Zeiten. — — — Durch die Großstadt-Prese lief

## Unrecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Da — nachdem er einen einzigen raschen Blick auf die zitternde junge Frau geworfen — neigte Dr. Runge seine Lippen mit der besinnlichen Lösung, die er vorhin zu recht gemacht hatte, und dann — Margarete Römhild sah es mit stocendem Herzschlag — dann presste er sie fest auf den halb geöffneten Mund des Knaben. Sie begriff nicht, was sein Gebahren bedeuten sollte: sie wollte ihm etwas zurufen, wollte eine Frage an ihn richten. Aber sie war wie gelähmt, unfähig, nur ein einziges armseliges Wort heroorzubringen. Einzig in ihren Augen spiegelte sich, was in ihrer Seele vorging. Und erst, als Dr. Runge sich wieder aufgerichtet hatte, als er bei Seite getreten war, um seinen Mund zu reinigen, und als sie gewahrte, das ihr Kind wieder freier zu atmen vermochte, kam ihr eine klarere Vorstellung von dem, was dieser Mann soeben getan hatte, um ein bedrohtes Leben zu retten.

Und da, wortlos aber mit lautem Aufschluchzen, warf sie sich vor ihm nieder und erfaßte seine Hände, um sie mit Küßen zu bedecken. Fast gewaltsam mußte er sie befreien.

„So stehen Sie doch auf, Frau Römhild,“ sagte er ruhig. „Wenn wir den Jungen durchbringen, wie ich es zuversichtlich hoffe, so haben Sie dafür einen andern zu danken als mir.“

„Aber Sie — haben Sie mir denn nicht gesagt, das es — das es gefährlich sei, ihn zu küßen — und doch —“

„In kritischen Augenblicken gibt es zuweilen kein anderes Rettungsmittel als ein Ausfaugen der erstickenden Membrane. Und was in bezug auf die Gefahr für Sie gilt, das gilt nicht für mich. Dafür bin ich eben Arzt.“

Sie stand langsam auf. Aber so wie sie zu ihm emporsah, hatte sie noch nie zu einem menschlichen Wesen emporgesehen. Und in ihrem Herzen war nur die einzige Empfindung, das selbst die tiefe, hingebende, opferwillige Dankbarkeit eines ganzen Lebens nur lärglicher Lohn sein würde für das, was er um eines fremden Kindes und einer fremden Mutter willen getan.

Der bedrohliche Erstickenfalls wiederholte sich nicht. Der Knabe wurde vielmehr erschlich ruhiger, und zum erstenmal, seitdem sie in dieser Nacht auf Babettes gellende Rufe das Zimmer ihres Kindes betreten hatte, klüßerte er plötzlich:

„Mama! — Meine liebe, liebe Mama!“

Sanft fuhr ihm die Hand des Doktors durch das weiche Lockenhaar, und bei dieser schweichelnden Berührung ging ein schwaches Lächeln über das liebliche Kindergesicht — ein Lächeln gleich dem ersten Sonnenblick nach schwarzem Unwetter.

„Nieder Dunkel Doktor!“ sagte er. Und wenn der Arzt in diesem Moment mit einer auffallend raschen Bewegung den Kopf zur Seite wandte, so konnte es schwerlich aus einem andern Grunde geschehen sein, als weil er die veräterische Feuchtigkeit nicht sehen lassen wollte, die er in seinen Augen spürte.

Eine weitere halbe Stunde später trat der Schandauer Arzt ins Zimmer, ein vortrefflicher, menschenfreundlicher alter Herr, der sich nicht besonnen hatte, den weiten nächstlichen Weg zu Fuß zurückzulegen, um mit dem Warten auf einen Wagen, der überdies zu großem Umweg gezwungen gewesen wäre, nicht kostbare, vielleicht uneinbringliche Viertelstunden zu verlieren. Er hatte das Serum mitgebracht und die Instrumente, deren es für die Ausführung des Luftvernehmens bedurft hätte. Ein paar Worte in lateinischer Sprache wurden nach kurzer, freundlicher Begrüßung zwischen ihm und Dr. Runge gewechselt. Dann bat er die junge

Mutter, ihn für eine kleine Weile mit dem Kollegen und dem Patienten allein zu lassen.

Babette war noch nicht zurückgekehrt, und so sah sich die junge Witwe eine endlose Viertelstunde lang zu einsamen Worten in einem der Nebenzimmer verurteilt. Dann öffnete sich die Tür, und Dr. Runge trat über die Schwelle.

„Seien Sie getrost, Frau Römhild,“ sagte er. „Ich hoffe, das Schlimmste ist überstanden. Jedenfalls kann von der Operation, deren Notwendigkeit ich vorhin ins Auge faßen mußte, vor der Hand nicht die Rede sein. Und wir dürfen erwarten, das das Heilserum rasch seine günstige Wirkung äußern werde. Dr. Selder will noch eine Stunde verweilen, und es ist selbstverständlich, das ich nach seinem Weggange so lange bei dem kleinen Patienten bleiben werde, bis ich über den Verlauf der Krankheit beruhigt sein kann.“

„O Herr Doktor, wie soll ich Ihnen für das alles danken! Ich habe nichts als Worte, und das ist so wenig.“

Fest blickte ihr der Arzt in die Augen.

„Ihre alte Wirtschaftlerin war freigebiger mit Versprechungen, Frau Römhild! Sprich Sie nicht von einer Erfüllung aller meiner Wünsche in bezug auf den Kauf des Hauses und die Einrichtung meines Sanatoriums? — Sie haben ihr also von meinem Vorschlage erzählt?“

„Ja — ich glaube, das ich es getan habe. Als die einzige, die in der schwersten Zeit meines Lebens treu zu mir gehalten hat — als die Wohlthäterin, der ich's allein zu danken habe, das ich überhaupt auf anständige Art mein Leben fristen kann, darf sie wohl beanspruchen, das ich keine Geheimnisse vor ihr habe.“

„Ihre Wohlthäterin, Frau Römhild? Und ich glaube bisher, sie sei nur ein Diensthote.“

(Fortsetzung folgt.)



# Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 37.

Sonnabend, 30. März 1912

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für die Arbeit nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 29. März.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Wie alljährlich, so erscheint auch in diesem Jahre am 1. April ein neuer deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B. Er enthält zahlreiche Änderungen und Ergänzungen der allgemeinen Tarifvorschriften, der Güterklassifikation und des Nebengebührentarifs. Durch die Neuausgabe wird der gleichnamige Tarif vom 1. April 1911 nebst Nachträgen I bis III aufgehoben. Zum gleichen Zeitpunkt erscheint erstmalig eine von den deutschen Eisenbahnverwaltungen herausgegebene Ausgabe des genannten Tarifs, die neben dem vollständigen Wortlaut des Tarifs Erläuterungen und Entscheidungen zu den Allgemeinen Tarifvorschriften und der Güterklassifikation sowie ein ausführliches Sachregister bringt. Verbindlich für die Handhabung des Tarifs bleibt jedoch lediglich der Tarif selbst. Gleichzeitig mit dem neuen Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B, erscheinen ein Nachtrag I zum Teil I, Abteilung A sowie ein Nachtrag III zum Deutschen Eisenbahntarif, Teil I. Der erstere enthält Änderungen und Ergänzungen der Allgemeinen Ausführungsbestimmungen sowie der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung und der Anlage II zum Tarif. Insbesondere ist durch die Erweiterung der Ausführungsbestimmung IV geregelt, wie in den Frachtbriefen der Inhalt zu bezeichnen ist, wenn der Abnehmer Gegenstände verschiedener Art zu einem Frachtfuß dreierlei als Stückgut aufzählt oder der tarifmäßigen oder handelsgebräuchlichen Bezeichnung noch eine andere Benennung oder eine spezielle Inhaltsangabe beifügen will. Bestimmte hochwertige Güter, für die besondere Verpackungsbestimmungen in der Anlage II eingeführt worden sind, müssen im Frachtbrief namentlich bezeichnet werden. Die neuen Drucksachen können vom 25. März d. J. an durch Vermittlung unserer Güterabfertigungsstellen oder von der Wirtschaftshauptverwaltung in Dresden-N. käuflich bezogen werden.

**Uebergang in höhere Wagenklassen.** Am 1. Mai 1912 tritt ein neuer deutscher Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Teil I, in Kraft, der u. a. auch die neue Bestimmung bringt, daß beim Uebergang eines Reisenden in eine höhere Wagenklasse der Unterschied zwischen dem Preis und einer Fahrkarte der Klasse, in die der Betreffende übergeht, und dem Preis einer Fahrkarte der Klasse, aus der er übergeht, zu entrichten ist. Die jetzige Bestimmung über Nachbildung einer halben Fahrkarte der Klasse, nach welcher der Reisende überzugehen wünscht, wird beseitigt. Es werden ab 1. Mai besondere Uebergangskarten ausgegeben bez. Blanko-Uebergangskarten für alle Uebergangsmöglichkeiten (z. B. aus 3. Klasse in 2. Klasse, aus 4. Klasse in 3. Klasse) ausgefertigt. Beim Uebergang in die höhere Klasse eines Schnellzugs ist außerdem noch eine Schnellzugszuschlagskarte zu lösen. An Reisende und Kinder mit halben Fahrkarten werden Uebergangskarten zum halben Preise ausgegeben.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).** Einstellung: Oktober 1912, Austritt nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bezw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie berittene), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Bionierkompanie in Peking und Tientsin. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompanie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung einer Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstand der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an: Kommando des III. Stammseebataillons, Wilsdruff.

**Die Internationale Hygiene-Ausstellung zu Dresden** hat, wie aus der jetzt beendeten Abrechnung hervorgeht, einen Reingewinn von einer Million Mark ergeben. In Aussicht genommen ist, diesen Betrag zum Bau eines ständigen großen Hygiene-Museums in Dresden zu verwenden. Den Stadtvorordneten ist bereits eine Broschüre des Hl. Geh. Rates Lingner zu gegangen, die eine ausführliche Schilderung der Planung und der Finanzierung des Hygiene-Museums enthält. H. Lingner hat die Stadtvorordneten ferner zu einem Vortrag einladen lassen, den er ihnen in der nächsten Woche halten wird. Der bei der Ausstellung erzielte Ueberschuß soll zu den Baukosten verwendet werden, die nach dem aufgestellten Finanzplan 3594 000 Mark betragen. Die fehlende Summe von 2594 000 Mark sollen vom Staate erbeten werden. Für Verwaltungs- und Unterhaltungskosten sind 270 260 Mark. Die Unterhaltungskosten sind, wie es in der Broschüre heißt, verhältnismäßig gering, da das Museum keine kostbaren Originale als Ausstellungsobjekte zu erwerben braucht, sondern neue Ausstellungsgegenstände meist in den eigenen Ateliers von besonders geschulten Mitarbeitern herstellen läßt. Es wird erwartet, daß die Stadt Dresden, die von dem Museum den größten Vorteil haben wird, den Bauplatz zur Verfügung stellt und eine jährliche Subvention von 150 000 Mark zu den Verwaltungskosten beisteuert. Die zu den Verwaltungskosten noch erforderlichen 120 260 Mark sollen aus eigenen Einnahmen, die mit 80 260 Mark veranschlagt sind, und aus Beiträgen des Reiches gedeckt werden. In der Denkschrift wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Staat und die Stadtgemeinde Dresden die Errichtung des Museums erwünschten werden. Sachsen und Dresden würden dadurch ein Schicksal und ein Museum erhalten, wie es in dieser Großartigkeit zum zweitenmal nicht existiert. Tausende und Abertausende von Deutschen und Auslän-

bern würde es jährlich nach Dresden ziehen. Das Museum soll in einem eigenen Gebäude mit mindestens 6000 Quadratmetern Grundfläche untergebracht werden, das Räume für die drei Abteilungen des Museums enthalten wird: die Abteilung „Der Mensch“, sowie die historische und ethnographische Abteilung der Hygiene-Ausstellung. Im Untergeschoß des Museumsgebäudes sollen die Bager- und Arbeitsräume, im Dachgeschoß die Verwaltungsräume und Arbeitsateliers Platz finden. Außer den Museumsräumen wird das Gebäude Vortragsäle enthalten, in denen populäre und wissenschaftliche Vorträge gehalten und Sonderausstellungen veranstaltet werden sollen. Das Museum soll nämlich ein ganz neues Prinzip verfolgen. Es wird nicht nur Sammelobjekte nebeneinander stellen, die vielfach nur für den Fachmann Interesse haben, sondern es soll sich zu einer Art Akademie herausbilden, in der jedermann Gelegenheit geboten wird, sein Wissen auf den verschiedensten Gebieten der Hygiene zu bereichern. Ein solches nach einem bestimmten System organisiertes Belehrungszentrum möchten auch andere Staaten gern besitzen. Sie werden es sich aber kaum halb schaffen können. Dresden hat für diesen Zweck eine Million Mark aus der Hygiene-Ausstellung herausgewirtschaftet und befreit die Ausstellungsbefugte, die — wenn sie erst erworben werden sollten — einen Aufwand von mehreren Millionen Mark verursachen würden.

**Der Landesverband Königlich Sachsen des Deutschen Wehrvereins** wurde am 10. d. M. in Dresden gegründet. Den Vorstand bilden die Herren Stadtrat Dr. Hopp-Dresden (1. Vorsitzender), Major a. D. Schulz-Terntus-Beipzig (2. Vorsitzender) und Oberleutnant von Brause-Dresden (Schatzmeister). In wenigen Tagen haben sich über 1000 Mitglieder gemeldet und 19 Ortsgruppen in allen Teilen des Königreichs sind im Entstehen begriffen. Das ist ein schlagender Beweis für die nationale Notwendigkeit des Deutschen Wehrvereins, von der weite Kreise unseres Sachsenvolkes durchdrungen sind. Denn der Deutsche Wehrverein ist in keiner Weise ein politischer Verein, sondern eine partei- und konfessionslose Vereinigung aller Deutschen zur Stärkung des vaterländischen Bewußtseins und der Wehrfähigkeit unseres Volkes. Die auf unaufrichtbaren Zahlen beruhende erschreckende Ueberlegenheit unserer mutmaßlichen Gegner und die der unseren weit überlegene Kriegsbereitschaft des französischen Heeres sind Verhältnisse, die der Rasse unseres Volkes vollkommen neu sind und über die der Deutsche Wehrverein Aufklärung schaffen will. Jedem Patrioten wird ohne weiteres einleuchten, daß im nächsten Kriege die Entscheidung nicht über Sieg oder Niederlage, sondern über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes auf dem Lande liegt, und nicht auf dem Wasser. Außer in Dresden und Beipzig sind Ortsgruppen gebildet oder im Entstehen begriffen in Riesa, Döbeln, Rochwitz, Meissen, Wurzen, Blauen i. S., Banzhau, Rössen, Freiberg i. S., Großenhain, Annaberg, Eibensfeld, Zwickau, Landeshut bei Dresden, Burgstädt i. S. und Reichendach im Vogtland. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben, kann Mitglied werden. Der Jahresbeitrag bleibt der Selbstentscheidung überlassen, beträgt jedoch mindestens

## Unrecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Detmann.

(Nachdruck verboten.)

131

Wenn das Kind sticht, Herr — was liegt dann noch daran, ob sie mich einsperren! Das könnt' ich ja doch nicht lange überleben. Es muß wohl wahr sein, Herr, wenn es heißt: Unrecht Gut gedeiht nicht."

Es war nicht Dr. Runge's Absicht gewesen, sie in dieser Stunde zu einem ausführlichen Bekenntnis zu drängen, aber nachdem einmal das entscheidende Wort über ihre Lippen gekommen war, schien die alte Frau selbst das unwiderstehliche Bedürfnis zu fühlen, ihr Herz zu erleichtern. Und daran hinderte er sie nicht. Daran, daß sie jetzt die volle Wahrheit sprach, konnte er nicht zweifeln, und er war Menschenkenner genug, um die Empfindungen zu verstehen, die dies einfältige Gemüt nach und nach jeder Fähigkeit beraubt hatten, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden.

Sie hatte für Paul Römbild, dem sie fast seit den ersten Tagen seines Lebens eine treue Pflegerin gewesen war, dieselbe abgöttische Hätlichkeit gehegt, mit der sie jetzt sein nachgelassenes Schicksal in ihr Herz geschlossen. Sie war blind gewesen für seine Schwächen und voll verzehrender Nachsicht für seine Taster. Denn daß er schwach und lasterhaft gewesen war, sie versuchte es jetzt nicht zu leugnen. Und als sie von seiner Heirat und seiner freudlosen Ehe sprach, tat sie es nicht mit den harten Worten, deren sie sich wenige Tage zuvor gegen die junge Witwe bedient hatte.

"Sie hat ihn ohne Liebe genommen," sagte sie, "das weiß ich. Aber sie hat sich auch lange gestraubt und sie hat ihm offen gesagt, daß sie es nur täte, um die letzten Tage ihres kranken, gelähmten Vaters ein bißchen zu er-

leichtern, und weil er immer drohte, daß er sich ein Leid antun würde, wenn sie nicht seine Frau würde. Da konnte sie ihm dann wohl freilich nach der Hochzeit nicht geben, was sie nicht für ihn hatte, und es war eine traurige Ehe vom ersten Tage an. Er führte ein schlechtes Leben, das ist nun mal leider wahr, und es konnte wohl kein gutes Ende nehmen. Eines Abends — es war ein paar Tage vor seiner Verhaftung — kam er zu mir und gab mir ein verpacktes Paket. „Das soll für meinen kleinen Jungen sein," sagte er, „damit er keine Not zu leiden braucht und zu einem tüchtigen Menschen erzogen werden kann. Aber du darfst keinem Menschen verraten, woher dir's halt — auch meiner Frau nicht. Der am allerwenigsten. Wenn mir was passiert, werden sie ihr alles wegnehmen. Dann mußt du ihr mit diesem Gelde beistehen, und du wirst schon eine Ausrede finden, daß sie denken kann, es käme wirklich von dir. Bis an dein Lebensende soll das Geld in deiner Verwahrung bleiben, aber du mußt gleich morgen ein Testament machen, daß niemand dich beerbt als mein Erwin!" Ich habe das Geld angenommen, Herr Doktor, und ich habe ihm versprochen, was er von mir verlangte. Gleich nachher kam dann die Geschichte mit seiner Verhaftung und Verurteilung und all dem Schrecklichen, was damit zusammenhing. Sie haben damals in seiner Wohnung wohl an die fedschmal Hausfuchung gehalten und dabei das Unterste zu oberst gelehrt. Gefunden aber haben sie nur ein paar hundert Mark, und darauf, daß ich das Geld in Verwahrung haben könnte, ist keiner verfallen."

Und ist Ihnen nie zum Bewußtsein gekommen, daß Sie nach dem Gescheh und vor Ihrem Gewissen die Pflicht gehabt hätten, das Geld an die Bestohlene auszuliefern. Denn aus Ihrer Erzählung geht ja klar hervor, daß Sie seine Herkunft kannten."

Natürlich hab' ich daran gedacht. Aber die Frau Riemerschmidt, der das Bankgeschäft gehörte, war eine reiche Dame, und der kleine Erwin wäre ein Bettelbube ge-

wesen, wenn ich das Kapital hergegeben hätte, das mir sein totkrankter Vater — denn er war schon damals totkrank — für ihn anvertraut hatte. Da hab' ich denn gedacht: Lieber läßt du dich auf deine alten Tage ins Gefängnis sperren, wenn es herauskommt. Ja hab' eben den Jungen lieb, Herr Doktor — so lieb, wie ich seinen Vater geliebt habe. Und wenn ich jetzt auch eine große Sündlerin bin vor den Menschen, vor dem da oben will ich schon bestehen."

Arnold Runge war nicht in der Stimmung, mit ihr über ihre Auffassung zu rechten. Denn für ihn gab es in dieser Angelegenheit nur eine einzige Frage von Bedeutung. Diese eine Frage aber beschäftigte ihn so sehr, daß er sich's nicht versagen konnte, ihr Worte zu geben.

„Und Frau Römbild — sie hat wirklich nicht geahnt, welchen Ursprung in Wahrheit Ihre vermeintlichen Wohlthaten hatten?"

Mit der Entschiedenheit einer felsenfesten Ueberzeugung schüttelte die Alte den Kopf.

"Nichts hat sie geahnt — keinen Schimmer! Ich kann ja nicht gerade sagen, Herr Doktor, daß ich sie liebte — aber das muß ich ihr lassen; rechtchaffen ist sie, viel zu rechtchaffen für diese erbärmliche Welt, in der doch bloß jeder darauf ausgeht, den andern zu betrügen — die Klugen unter dem Schutz des Gesetzes und die Dummen, indem sie sich gegen das Gesetz verzeihen. Wenn ihr auch nur der geringste Verdacht gekommen wäre, nicht einen Pfennig hätte ich behalten dürfen, und das Hemd von ihrem Leibe würde sie hergegeben haben, um zu ersehen, was sie ersehen konnte."

Dr. Runge würde der Alten um dieser Worte willen am liebsten um den Hals gefallen sein, aber er hatte doch Ueberlegung genug, ihr nichts von der beglückenden Freude zu zeigen, die ihn erfüllte.

(Schluß folgt.)





Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“.  
Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Mit der Entwicklung unseres äußerst modernen industriellen Lebens haben naturgemäß die Lohnkämpfe eine bedeutende Verschärfung erfahren. Früher stand der einzelne Arbeitnehmer dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber, und wenn beide über die Höhe des Lohnes oder die

**Der Streik im Ruhrrevier.**

Zukunft in sich. Mit der Stärke der Rüstungen für den Kampf nimmt die Kampflust in gewissem Sinne ab. Wie im Leben der Völker kann man dies heute auch schon in einzelnen Industrien und Gewerben beobachten. Bei einem Kampf steht zuviel auf dem Spiele und deshalb zieht man einen



Streikende Bergleute vor einem Schenkegebäude in Gelsenkirchen.

Arbeitsbedingungen in Meinungsverschiedenheiten gerieten, so hatte das zumeist keine andre Folge, als daß sich der Arbeitnehmer eine andere Brotstelle suchte und der Arbeitgeber einen anderen Arbeiter einstellte. Das Emporkommen der Großbetriebe mit ihren nach tausenden zählenden Arbeiterheeren hat diese idyllischen Zustände vollständig umgewandelt. Die Arbeitnehmer schlossen sich zusammen, um gemeinsam auf Verbesserung ihrer Lebenshaltung hinzuarbeiten, und so

haben es heute die Arbeitgeber nicht mehr mit dem einzelnen Individuum zu tun, sondern mit den großen Arbeiterorganisationen. Aber auch die Unternehmer blieben nun nicht länger mehr vereinzelt, sondern schlossen sich ihrerseits zu Unternehmerverbänden zusammen. Je stärker im Laufe der Jahre die beiderseitigen Organisationen wurden, eine umso größere Ausdehnung mußten auch die Lohnkämpfe annehmen. Die Entwicklung trägt aber schon den Keim für eine bessere

mageren Vergleich vor. So finden wir heute in verschiedenen Gewerben schon feste Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, durch die Ausstände so gut wie ganz vermieden werden. Im Bergbau ist man leider noch nicht so weit, wie die Vorgänge der letzten Wochen gezeigt haben. Dem Streik der englischen Kohlenarbeiter ist der Ausstand im Ruhrrevier gefolgt. Für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet das einen schweren Schlag.

ahre sind  
eden will  
haben;  
vorher  
enge Ver-  
einander  
ihrem  
ste nicht  
selbst  
aube ein  
Fluten  
ern eher  
ich über  
wo der  
Schmier-  
mühheit  
Wasser-  
die an  
ut nicht  
kraft  
Haus-  
rgenden  
stapfen.  
kerseil f  
wert,  
ebenen  
Jahren  
gegen  
a.  
ierung.  
n hat  
ernis,  
idrud,  
llende  
he 3,  
4102  
lacht-  
reife;  
-108,  
6 bis  
gut.  
schige  
r bis  
-56  
eni-  
Eber  
chen,  
weise.  
Be-  
dem  
rch  
zen  
ber  
nun  
feit  
den  
nde  
ste,  
ren  
de,  
nen  
ser  
be-  
en-  
sch  
en.  
ten

# Ein folgenschwerer Zusammenstoß.

Von D. F. Franzella.



Außerst ungehalten und von Widerwillen erfüllt, setzte sich Lute nieder und begann seine Geschichte zu erzählen. Als er seine Rede beendet hatte, erfüllte es ihn mit nicht geringem Erstaunen, als Miller den Gedanken verwarf, daß zwischen dem geschilderten Zusammenstoß und dem Diebstahl irgendein Zusammenhang bestände. Wie ihm schien, strebte Miller sogar danach für diese Unmöglichkeit einen Beweis zu erbringen. Lutes Beschreibung der Miniature wollte den Finanzier nicht davon überzeugen, daß sie das Schmutzstück sei, welches ihm gestohlen worden war. Millers Augen wiesen dabei einen merkwürdig auffallenden ängstlichen Zug auf, den sich der junge Baron vergeblich zu erklären suchte. Schließlich drückte ihm der Finanzier sogar offen seinen Unglauben aus. Offenbar begte er das Verlangen, sich seines Besuchers so bald als möglich zu entledigen. Die ganze Zeit über hatte der Detektiv die beiden aufmerksam beobachtet.

In Lute regte sich das Gefühl, daß er einen vergeblichen Gang unternommen hatte. Eben wollte er sich erheben, um sich zu empfehlen, als im gleichen Augenblick die Tür geöffnet wurde und ein junges Mädchen schnell in das Zimmer trat. Nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, glitt ihr Blick flüchtig über die Anwesenden. Als sie den aufgeregten lebenden Baron erblickte, hielt sie mit einem merkwürdigen Erschrecken inne, während jener wie gebannt auf seinem Blase stehen blieb. Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen.

Es war das junge Mädchen, das er von dem untergegangenen Schoner gerettet hatte.

Erst als ihm Miller die junge Dame mit den Worten: „Meine Nichte, Fräulein Ellen Dertwig,“ vorstellte, wurde er aus seiner Verstummenheit gerissen. Zu seiner Nichte gewendet, fuhr Miller fort: „Lasse mich, bitte, allein, Ellen. Ich habe mit diesen Herren über geschäftliche Angelegenheiten zu reden.“

Für einen Augenblick blieb die Neuankommene wie festgewurzelt stehen. Entgegen dem Wunsch ihres Onkels durchkreuzte sie dann aber das Zimmer und trat in die Fensternische. Herausfordernd richtete sie sich hier in ihrer vollen Größe auf, doch die Wangen des kleinen, gebieterisch dreinblickenden Gesichtchens waren so grau wie der matte Kaminsims ihr gegenüber.

„Verstehen sich die beiden Herren wegen des Diebstahls hier?“ fragte sie mit fester Stimme.

„Ja,“ entgegnete ihr Onkel mit einem kurzen Wort, das wie das Klaffen eines knurrenden Hundes klang.

„Haben Sie denn eine bestimmte Spur ausfindig gemacht?“

Der Detektiv setzte sie von der Erzählung Lutes in Kenntnis.

„Das ist natürlich eine ganz lächerliche Geschichte,“ rief Miller ärgerlich aus. „Es fehlen alle Beweise. Eine ganz plumpe Fälschung!“

„O, es ist gewiß ein Verstum, nicht wahr?“ wiederholte Fräulein Ellen, dabei

Lute fest anblickend. Er warf ihr einen gleichen Blick zu.

In der Pause hatte er Zeit zum Nachdenken gefunden. Sein erstes Erstaunen war gewichen. Seine Augen wanderten von der reizenden Gestalt in dem modernen Kostüm zu dem kleinen Geschöpf, das er auf dem Schoner vorgefunden hatte. Weiblicher wie jetzt konnte sie nicht aussehen, überlegte er. Er war zu dem Entschluß gekommen, selbst um alles in der Welt ihr Geheimnis nicht zu lüften.

„Ja,“ pflichtete er dann als Antwort kurz bei. „Es ist ein Verstum.“

Das Mädchen biß sich auf die Lippen und warf ihm einen dankbaren Blick zu. Lute trat zum zweiten Male anstaltend, das Zimmer zu verlassen, doch ein zweites Mal wurde er daran verhindert.

Auf dem Korridor ertönten plötzlich eilige Schritte, in heftigem Wortwechsel befindliche Stimmen waren vernehmbar. Mit einem Stoß, der aller Höflichkeit entbehrte, wurde die Tür aufgestoßen.

„Ich sage Ihnen, sie hat in dieser Minute das Haus betreten,“ brüllte Kapitän Jan Reimers einen höchst ungehaltenen Bediensteten an, der ihm händeringend und ganz entsetzt über das Eindringen auf dem Fuße folgte. „Mit meinen eigenen Augen habe ich sie eintreten sehen. — Wo ist Baron Lute van Eggebroof, Sie?“ Die Stimme des Sprechenden erinnerte an das Rebellhorn seiner Nacht.

„Hier,“ sagte der Inhaber dieses Namens, dabei vortretend.

Jan Reimers war so aufgeregert, daß er in diesem Augenblick die übrigen Anwesenden nicht bemerkte. Mit stentorischer Stimme fuhr er in seiner Rede fort: „Ich sah jenes junge Mädchen, die Diebin, in einem Wagen, der am Piccadilly-Kirchhof vorbeifuhr. Sofort sprang ich in den nächsten Wagen und befahl dem Kutscher, so schnell zu fahren, als wenn die größte Seeschlange, die er in seinem Leben gesehen hatte, hinter ihm her wäre. Und der Keel verstand zu fahren — wirklich! Gerade als wir um die Ecke bogen schritt sie die Stufen zu diesem Haus herauf. Nun hätten wir sie ja, und...“

Jan Reimers hatte sich umgewendet und die kleine dunkle Gestalt, die in den Fenstervorhang sich zurückziehen bemüht war, erblickt. Sein zum Sprechen geöffnetes Mund klappte zusammen. Er schwieg vor Erstaunen.

Lute kam ihm zu Hilfe. Er wendete sich zu ihm und setzte seine Rede fort. „Wir haben uns beide geirrt, Reimers. Unser Zusammenstoß hat mit dem Einbruch bei Herrn Miller nichts zu schaffen.“ Und gleichsam als Entschuldigung sprach er zu den anderen weiter: „Kapitän Reimers meint es gut, er hat sich aber die Sache nicht richtig überlegt.“

Jan Reimers Unwillen war von dessen Gesicht deutlich abzulesen.

„Was? ... Nichts damit zu tun?“

„Wenn das Mädchen... ja, ich bin erstaunt,“ stammelte der Kapitän in beschreiblicher Verwirrung. Und als ihm Lute mit leiser Stimme befohl, ihm zu folgen, wußte er in seiner Ueberraschung nichts anderes zu tun, als ihm nachzugehen.

„Einen Augenblick nur, Herr Baron,“ hielt jedoch der Detektiv die beiden an. „Wollen Sie mir nicht das Mädchen, von dem Sie mir erzählt haben, näher beschreiben? Es könnte mir bei meinen Nach-

forschungen vielleicht von großem Nutzen sein.“

Lute wurde bestürzt. Er überlegte.

„Ein reizendes junges Mädchen, so haben Sie sie immer und immer wieder genannt,“ warf der Kapitän ganz unndig ein. „Aber...“

„Nein, nein,“ widersprach ihm Lute, während Jan Reimers seinen Herrn mit offenem Munde anstarrte. „Sie irren sich, Kapitän. Sie war ein großes Weib mit einer edigen Nase, brennend roten Haaren und Sommerprossen im Gesicht. Denken Sie nur nach, Reimers, Sie haben Sie bereits vergessen.“

Es entstand eine Pause. Jan Reimers schien sich allmählich in seine Rolle hineinzuversetzen.

„Ein langes häßliches Geschöpf,“ fuhr Lute mit wachsendem Nachdruck fort, seinen ein wenig dumm dreinschauenden Kapitän gebieterisch anblickend. „Nun, sah Sie nicht so aus?“

„Ja, — ja, genau so,“ pflichtete dieser endlich mit einem verschlagenen Blick in seinen Augen bei.

Der Detektiv blickte von einem zum andern. Wahrscheinlich zog er aus dem festen, bestimmten Ton des ersten Sprechers und der unsicheren Sprache des zweiten seine eigenen Folgerungen. Dann wanderte sein Blick zu der ausdruckslosen Gestalt am Fenster und zu Herrn Miller.

„Auf jeden Fall will ich sofort das Haus durchsuchen, um mir Gewißheit zu verschaffen, daß in diesem Gebäude keine Person anwesend ist, die mit ihrer Beschreibung übereinstimmt,“ bemerkte er. Der Finanzier folgte ihm in größter Eile aus dem Zimmer.

„Wir treffen uns unten,“ sagte Lute eindringlich zu Jan Reimers. „Warten Sie dort auf mich.“

Auf eine einzige flüchtige Minute stand er nun endlich dem Mädchen allein gegenüber. Er glaubte, daß sie ihn ansprechen würde, doch er wurde in seiner Erwartung getäuscht, sie schwieg.

„Wann darf ich wiederkommen?“ fragte er schließlich unvermittelt. „Ich muß Sie allein wiederbekommen.“

Sie bewegte ihre Lippen, er erhielt aber keine Antwort. Ihre Wangen röteten sich, und ihre dunklen Augen blickten ihn durchdringend an. Noch nie in seinem ganzen Leben war ihm ein schöneres, bewundernswürdiges Geschöpf vor Augen gekommen.

„Ich habe nicht die Absicht, Ihnen ein zweites Mal Gelegenheit zum Entschließen zu geben,“ fügte er seiner Rede hinzu.

Das Rot auf ihren Wangen wurde noch dunkler, und ihre entzündeten kleinen Lippen preßten sich fest zusammen.

Morgen nachmittag werde ich nochmals herkommen,“ sprach er in größter Eile. „Sind Sie dann anwesend?“

Sie nickte leicht. „Ja,“ entgegnete sie im Klüsterton.

Und Lute vergah über diese ihn besessende Antwort ganz, seinem völlig aus der Fassung gekommenen Kapitän Vorwürfe zu machen, als sie in Gemeinschaft das Haus verließen. Auf dem langen Wege bis zum Hotel verhielt er sich äußerst schweigsam. Doch im Stillen haderte er darüber, daß zwischen heute und dem morgigen Tag noch eine unendlich lange Nacht lag.

Die entsetzliche Ungebuld, Fräulein Ellen Dertwig wiederzusehen, ließ ihm keine Ruhe. Sobald er es ermöglichen konnte, fuhr

er am nächst  
Square.  
vor dem  
langende  
Auf sein  
und schloß  
ist De  
Lute kurz.  
Der D  
diesen Wort  
noch gar ni  
leiser Stim  
„Möge  
Leben über  
er im stillen  
„Was soll  
Er ist  
antwortete  
getrübter  
die Polizei  
hatte, ihn  
Schlagung  
schneller als  
alles vorfin  
ruchte zu  
Lute bli  
in Fräulein  
Welle mit  
In der  
Ohne ein  
Lute nachde  
zu lassen.  
einem groß  
gestalteten  
wenn sie ih  
welches dur  
stämte, ver  
richtete sie  
traurigen,  
ihm aufstei  
Gesicht über  
„Erzähle  
sein,“ drang  
auf sie ein.  
Sie zitter  
gebrochen.  
einem mun  
trieb, sie u  
fer überkam  
auf einem  
wenn er si  
samt hätte  
zu handeln.  
gewesen  
einer durch  
aufgebaut u  
die Seifen  
Die Seidna  
längerer Je  
so an, daß  
verstorbenen  
Diese war  
Summe ver  
einen Diebst  
sicherungsbe  
hatte sich  
lauberer G  
Schmutzsch  
land gemad  
Der ganze  
wenn nicht  
durch einen  
selben beige  
Fräulein  
und die L  
beau, die vo  
schen Deima  
in dem Sou  
Auftrag, ei



er am nächsten Morgen nach dem Portemansquare. Zu seinem Ueberraschen fand er vor dem Hause Nummer 202 eine herumlungende Schar von Müßiggängern vor. Auf sein Klingeln ließ ihn ein Diener ein und schloß die Tür behutsam hinter ihm.

„Ist Herr Miller zu sprechen?“ fragte Lufe kurz.  
Der Diener blinnte den Besucher bei diesen Worten groß an. „Wissen Sie denn noch gar nichts davon?“ wendete er sich mit leiser Stimme an Lufe.

„Möge Gott Herrn Miller ein langes Leben schenken“, rief Lufe aus, während er im Stillen gerade das Gegenteil wünschte. „Was soll ich denn wissen?“

„Er ist tot — hat sich selbst erschossen“, antwortete der Diener mit vor Besorgnis getrübler Stimme. „Heute morgen kam die Polizei, die den Befehl in Händen hatte, ihn wegen Betrug und Unterschlagung zu verhaften. Doch er war schneller als sie. Oben können Sie noch alles vorfinden. Wir sind schreckliche Gevächse zu Ohren gekommen.“

Lufe blinnte den Mann an. „Wo ist Fräulein Hertwig?“ fragte er nach einer Weile mit zitternder Stimme.

„An der Bibliothek, Herr, allein.“

Ohne ein Wort weiter zu verlieren, ging Lufe nachdenklich und ohne sich anmelden zu lassen, zu ihr. Ellen Hertwig saß in einem großen Armstuhl zurückgelehnt, ihre gefalteten Hände bedeckten die Stirn, als wenn sie ihre Augen vor dem Sonnenlicht, welches durch die geöffneten Fenster einströmte, verbergen wollte. Als er eintrat, richtete sie sich schnell auf und blinnte ihn mit traurigen, tränenersättigten Augen an. Was ihm auffiel, war die Wäsche, die ihr ganzes Gesicht überzogen hatte.

„Erzählen Sie mir alles, liebes Fräulein“, drang er in einer vornehmen Weise auf sie ein.

Sie zitterte und schien völlig zusammengebrochen. Ihre Jugend umgab sie mit einem wunderbaren Hauch, der Lufe antrieb, sie zu schützen. Eine große Järtlichkeit überkam ihn. Er nahm zu ihren Füßen auf einem kleinen Sitz Platz, gerade als wenn er sie sein ganzes Leben lang gekannt hätte und dadurch ein Recht besaß, so zu handeln. Ihr Onkel war ein Schwindler gewesen. Seine Gesellschaften waren auf einer durch und durch unsoliden Grundlage aufgebaut und plakten schließlich auch wie die Seifenblasen im Wind auseinander. Die Geldnot, in der er sich bereits seit längerer Zeit befand, stieg in letzter Zeit so an, daß er beschloß, die Juwelen seiner verstorbenen Frau in Geld umzuwandeln. Diese waren mit einer beträchtlichen Summe versichert. Er erdichtete einfach einen Diebstahl, wodurch ihm der Versicherungsbetrag zufließen sollte. Unterdes hatte sich aber sein Sekretär, ein ebenso laubterer Geselle wie er selbst, mit den Schmudfahnen auf den Weg nach dem Festland gemacht, um sie dort zu veräußern. Der ganze Plan wäre denn auch gelungen, wenn nicht seine bei ihm wohnende Nichte durch einen Zufall zur Vernichtung des selben beigetragen hätte.

Fräulein Ellen Hertwig, eine Waife und die Tochter einer Schwester seiner Frau, die vor einigen Jahren in ihrem deutschen Heimatlande gestorben war, hielt sich in dem Hause ihres Onkels auf. Mit dem Auftrag, eine verwandte Familie zu be-

suchen, war sie an dem betreffenden Tag fortgeschickt worden. Durch einen Zufall lehrte sie früher zurück, als vorauszusehen war. Unter der Deute, die der Sekretär ihres Onkels hatte mitgehen heißen, befanden sich auch ihre eigenen Schmudfahnen und unter diesen ein Stück, das sie wie einen Talisman berechete, eben jene Diamant-Miniatur, deren Bild ihre Mutter darstellte. In dem Augenblick, in dem sie den Verlust ihrer Sachen entdeckte, war in ihr auch schon ein Entschluß gefaßt. Ihr Onkel hatte sich so eingerichtet, daß er den ganzen Tag abwesend war. Da ihr niemand anders zur Verfügung stand, fragte sie die Dienerschaft aus. Einige nicht beabsichtigte Andeutungen, ein flüchtiges Nachdenken, und ohne ein Wort weiter zu äußern, war sie dem Sekretär nach Deal, einem kleinen Hafenort, nachgefolgt, wo sie gerade in dem Augenblick eintraf, als der haufällige Schoner in See stechen wollte. Der Mann war durch ihr unerwartetes Erscheinen so entsetzt, daß er beschloß, sie lieber an Bord zu nehmen, als sie laufen zu lassen. Nicht zum wenigsten gab ihm die Angst vor Verfolgung den letzten Gedanken ein.

Als die mittheilberregende, kurze Erzählung beendet war, strich Lufe sanft über ihre weißen Hände, die sie zusammengeballt in ihrem Schoße barg. „Das Uebrige kennen Sie“, fuhr sie wie im Traume fort. „Hätten Sie mich nur auf dem Schoner gelassen. Es wäre das Beste für mich gewesen.“

Lufe van Eggebroof hatte noch niemals vor einer Sache zurückgeschreckt, und so schaute er sich auch jetzt nicht, die Berichte auf den rechten Weg zurückzuweisen. Mit ruhiger Stimme fragte er sie:

„Ellen, der Schoner, auf dem Sie sich befinden, ist zugrunde gegangen, aber glauben Sie nicht, daß es ein Schiff gibt, welches Sie sicher durch die Bogen des Lebens steuern wird? Wollen Sie deswegen verzweifeln, weil durch diesen einen Schlag Ihre Hoffnungen vielleicht getrübt wurden?“

Sie wendet sich zu ihm um, als wenn sie die Bedeutung seiner Worte nicht recht verstände.

„Ellen, ich habe nur eine Frage an Sie? Wollen Sie mein Weib werden?“ fuhr Lufe unbehört fort.

Als wenn ihr jemand einen Schlag versetzt hätte, fuhr sie zurück; ihre Wangen färbten sich purpurn. Ergebungsvoll wartete er auf ihre Antwort.

„Es ist unmöglich!“ rief sie aus. „Wie könnte ich es — jeht!“

Doch Lufe entgegnete ihr mit fester Stimme: „Zwischen uns beiden ist nichts vorgefallen, was irgendein schlechtes Licht auf jemand werfen könnte.“

Lange blinnte sie ihm mit ihren ruhigen klaren Augen ins Gesicht, und er las ihr das Bekenntnis von ihrem Antlitz ab.

„Sie kennen mich erst drei Tage“, stammelte sie.

„Doch ich liebte Sie von dem Augenblick an, da . . .“

„Sie versuchten, mich auf Ihrer Nacht festzuhalten“, beendete sie den von ihm angefangenen Satz, und dabei spielte das erste wirkliche Lächeln um ihre Lippen, das er überhaupt gesehen hatte.

„Niemand habe ich gewußt, wie es ist, wenn man sich geliebt und aller Sorgen

enthoben weh“, murmelte sie. „Und Sie wollen mich wirklich als Ihre Frau heimführen?“

„Ellen, mir ist daselbe Schicksal beschieden, daß Sie Ihrer Heimat beraubt hat, auch mir hat der unerbittliche Tod die Eltern in der Blüte des Lebens von meiner Seite gerissen. Können Sie sich denken, wie trostlos es in meinem Innern aussieht und wie mächtig in mir der Wunsch nach einer Lebensgefährtin rege ist?“

„Aber ich glaube nicht, daß ich Sie liebe“, entgegnete sie ihm.

„O, das will ich Sie schon lehren.“ Er beugte sich nieder und küßte ihre Hände. „Sie sind nicht wie die anderen alle und gerade das ist's, was mich so zu Ihnen hinzieht.“

Sie schien darauf keine Antwort zu finden.

„Ein Wort nur“, bat er innig. „Nur ein kleines aufrichtiges „Ja“.“

Nichts konnte die Ruhe im Zimmer gestört haben, und doch mußten sich ihre Lippen bewegt haben, denn Lufe van Eggebroof erhielt seine Antwort. Und das wäre eigentlich das Ende der Geschichte. Denn Lufe liebte dieses interessante Mädchen, und das wußte er bestimmt, und auch Ellen konnte sich nicht verhehlen, daß ihr stürmisches Herz tiefere Gefühle für ihn barg, warum sollte also noch gezögert werden?

Aus dem bedrückten Ausdruck ihres Gesichtchens schloß Lufe jedoch darauf, daß sie noch irgend etwas auf dem Herzen haben mußte. Nicht lange dauerte es denn auch, da brachte sie plötzlich einen kleinen Umschlag hervor und übergab ihn Lufe. „Hier sind die zwei Pfund, die ich mir von der „Ingeborg“ gestohlen hatte, um mir die Reise nach London zu ermöglichen“, bemerkte sie. „Was hast du wohl von mir gedacht, als du bemerktest, daß sie verschwunden waren?“

Als Antwort erklärte Lufe, daß er an ihrer Ehrlichkeit niemals gezwweifelt hätte. Jetzt hielt Lufe den rechten Augenblick für gekommen, sie von dem Verlust, den er durch die Manipulationen ihres Onkels erlitten hatte, in Kenntnis zu setzen. Doch als sie ihm erwiderte, er werde seine Nacht jedenfalls nicht verkaufen brauchen, da blinnte er sie mit erstaunten Augen an.

„Ich überlege mir eben, daß du die „Ingeborg“ nicht zu verkaufen brauchst“, sprach sie langsam, die Augen von ihm abgemendet.

„Warum?“ fragte er.

„Nun weil . . .“ und dabei sah sie ihm wieder schelmisch ins Gesicht. Doch Lufe konnte keine Erklärung finden.

„Wie schwerfällig du bist. Weil du mich dazu behälst. Etwas Vermögen habe ich von meiner Mutter geerbt — nur eine kleine Summe. Es war alles auf meinen Namen geschrieben, so daß mein Onkel das Geld nicht angreifen konnte. Aber jetzt bin ich schrecklich böse mit dir“, fügte sie vorwurfsvoll hinzu.

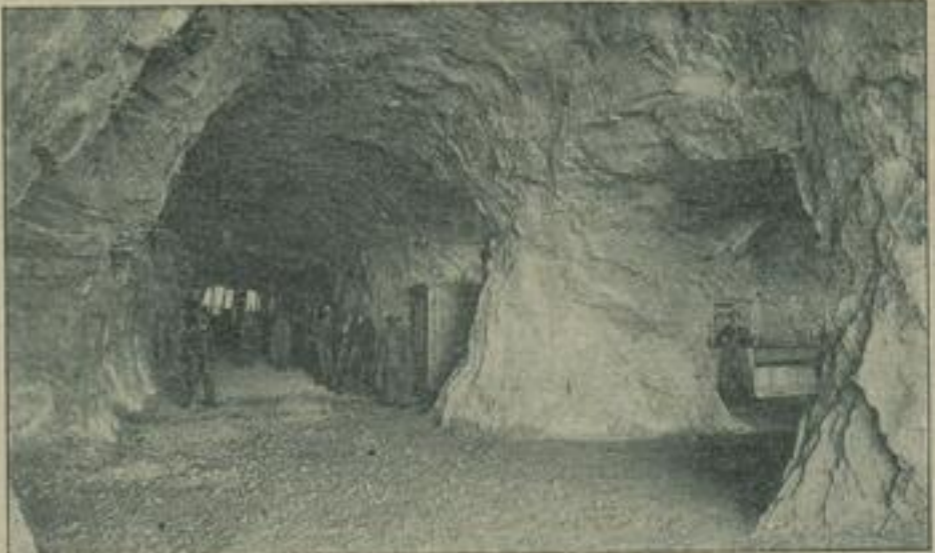
„Ellen!“ Sein Arm legte sich um ihre Hüfte.

„Du nanntest mich ein häßliches Weib mit einer eckigen Nase, roten Haaren und Sommerprossen. Willst du mir seierlich versprechen, es nie wieder zu tun?“

Und er versprach es.

### Der Jungfrautunnel.

Noch selten hat ein technisches Werk während seines langen und schwierigen Baues so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, wie die genial angelegte Jungfraubahn des seither verstorbenen Zürcher Großindustriellen Guyer-Zeller, ist sie doch die einzige Bahn, die im wahren Sinne des Wortes mitten in die Gletscherwelt hinein führt. Guyer-Zeller war nicht der Pionier des Gedankens, aber der Pionier der Tat. Mit eiserner Konsequenz führte er sein ehemals als „Aprilscherz“ und „Phantastie“ verachtetes Jungfrauprojekt durch und bewies, da die erste Station entstand, da der Tunnel langsam durch Mühsal und Eifer zur Jungfrau vordrang, daß nicht Phantasterei, sondern Wille und Bollen das grandiose Werk diktierten. Unser nebenstehendes Bild zeigt



Zum Durchbruch des Tunnels der Jungfrau in der Schweiz: Am Ausgang des Tunnels.

### Die Eroberung des Südpols.

den Ausgang des nunmehr vollendeten Tunnels. — Aus dem Kampf um den Südpol scheint Roald Amundsen als der erste Sieger hervorgegangen zu sein. Der bekannte Polarforscher, den wir unsern Lesern heute im Bilde vorführen, wurde als Sohn eines Schiffszeders am 16. Juli 1872 in

Afshbai im Rohnsee ein. Am 10. Februar begann die Anlegung von Lebensmittelstationen und die Instandsetzung der Expedition. Nach der Ueberwinterung brach Amundsen am 20. Oktober 1911 mit vier Begleitern, vier Schlitten und 52 Hunden nach dem Südpol auf und erreichte nach Ueberwindung hoher Eisbarrieren und Gletscher am 16. Oktober den Südpol, der sich auf einem weiten, fast glatten Plateau befindet. Er hisste dort die norwegische Flagge und errichtete ein Schneehaus, das er Polheim taufte. Am 17. Dezember trat er die Rückreise an, er erreichte sein 1400 km entferntes Winterquartier mit seinen Gefährten und 11 überlebenden Hunden am 25. Januar. Gleichzeitig mit Amundsen befanden sich auch zwei andere Forschungs Expeditionen in der Antarktis. Während

seiner neuen Gestalt. Der frühere Turm, der sich an der gleichen Stelle erhob, war bekanntlich im Jahre 1902 infolge einer Bodensenkung eingestürzt. Während der Wiederaufbau also knapp zehn Jahre gedauert hat, hatte man an dem alten Campanile 680 Jahre, von 911—1591, gebaut. Leider ist zu befürchten, daß noch manches andere Baudenkmal Venedigs in nächster Zeit ein ähnliches Schicksal trifft wie den Campanile, denn der ganze Untergrund, auf dem Venedig steht, neigt zu sehr bedenklichen Senkungen. Besonders gefährdet ist der Ponte Rialto, Venedigs schönste Brücke. Aber auch mancher



Der norwegische Kapitän Roald Amundsen, der Entdecker des Südpols.

Vorge geboren, er nahm 1897—99 als erster Offizier an der belgischen Südpolexpedition Verlage teil und entdeckte 1903—06 die Nordwestpassage. Im September 1910 trat er mit der „Fram“ seine Südpolarexpedition an und traf im Januar 1911 in der Wal-

### Der neue Campanile.

von der englischen Südpolexpedition unter Kapitän Scott noch immer keinerlei Nachricht vorliegt, kam eine überraschende Kunde von dem australischen Konkurrenten Roald Amundsen, Rawlson. Sie ist freilich nur vorläufiger Natur und berichtet lediglich, daß Rawlson und seine Begleiter in Amelienland, an der Grenze des ewigen Eises, an Land gegangen seien, um von da aus den Vorstoß nach Süden zu unternehmen. Gleichwohl enthält sie auch die für die Wissenschaft der Antarktis bemerkenswerte Mitteilung, daß das von Dumont d'Urville im Jahre 1838 entdeckte „Clariland“ tatsächlich kein Land sondern



Zum Wiederaufbau des Campanile in Venedig.

eine seither durchbrochene Eisbarriere gewesen zu sein scheint. — Das alte Wahrzeichen Venedigs, der Campanile von San Marco, ist nunmehr wiederhergestellt worden und wird in Kürze feierlich eingeweiht werden. Unser Bild zeigt uns den Glockenturm in

von den prächtigen Palästen, an denen Venedig so reich ist, dürfen kein allzu lange Lebenszeit mehr haben. Damit der Campanile vor einer neuen Katastrophe möglichst gesichert sei, hat man auf seine Fundamentierung ganz besondere Sorgfalt verwandt.

1 Wachsgerichte, bestehend aus: 1 Dickschiffen, 1 Dickschiffen, 1 Schmalzbraten, 2 Zitronenbittern, 1 Schokolade, Creme mit 1 Schokolade, 95 pf  
1 Brautplanne, 95 pf  
1 Kaffeemühle, gut, Speck, ob, 95 pf  
1 Kirchenlampe, 10", 95 pf  
1 Wachskerze, 95 pf  
6 Stück Scheuerlappen, ober, 95 pf  
3 Stück Scheuerbürsten, ober, 95 pf  
3 Scheuerlappen, 95 pf  
3 Pakete prima, 95 pf  
Schweidenholz, u., 95 pf

≡ Die Nachricht von **95 Pfennig**  
**Ecksteins berühmter 95 Woche**  
 bringt durch die Erfassen des Planens  
 idgen Grundes und dessen Umgebung **so schnell wie ein Blitz!!!**

**Holzwaren, Eichenlackiert**

- 1 Putzkommode mit 3 Schubkästen ober . . . . . 95 pf
- 1 Handtuchhalter aus Sort-holz . . . . . 95 pf
- 1 großer **Folzkohlenkasten** 95 pf
- 1 Küchenrahmen mit Gahen ober . . . . . 95 pf
- 1 Küchenrahmen für eine komplette Tommengarnitur . . . . . 95 pf
- 1 Kussbank aus Sortholz ober . . . . . 95 pf
- 2 Fußbänke, Edelholz . . . . . 95 pf
- 1 komplette Quirlgarnitur ober . . . . . 95 pf
- 1 Elvorsehrank für 24 Eier . . . . . 95 pf

**Aluminium-Koch-Geschirr (stark)**

- 1 Maschinentopf, 16 cm, ober . . . . . 95 pf
- 1 Schmorlopf, 18 cm . . . . . 95 pf
- 1 Kasserolle, 18 cm, ober . . . . . 95 pf
- 1 Tiegell . . . . . 95 pf
- 1 Kaffeekecher, 14 cm, ober . . . . . 95 pf
- 1 Milchkocher, 14 cm . . . . . 95 pf
- 1 Schöpflöffel, groß, unabh . . . . . 95 pf
- 1 Teestieb . . . . . 95 pf
- 5 Stück Kinder-Kaffee-töpfchen . . . . . 95 pf
- 1 Hack-ober . . . . . 95 pf
- 1 Wiegenmesser . . . . . 95 pf

**Emailliewaren**

- 1 Aufwaschwanne, 40 cm lang, ober . . . . . 95 pf
- 1 Kimer, 28 cm Durchmesser . . . . . 95 pf
- 2 St. Milch- ob. Kaffeekechge, Inhalt 1 liter, ober 1 Kaffee-krug, 2 liter, u. 1 Kaffeeo- pf . . . . . 95 pf
- 1 Deckelhalter m. 4 Stk., ob. . . . . 95 pf
- 1 Maschinentopf, Durchmesser 20 cm . . . . . 95 pf
- 5 Schwef. Emaillierhüßeln, 16, 18, 20, 22, 24 cm . . . . . 95 pf
- 1 Emaille-Kimer unabh . . . . . 95 pf
- 1 Pod. Seltentupfer . . . . . 95 pf
- 1 Patent-Esenträger ober . . . . . 95 pf
- 1 flader Taschenkrug, 1/4 Lit., . . . . . 95 pf

**Korbwaren**

- 1 Posten eckweise Handkörbe, jedes Stk. . . . . 95 pf
- 1 Holzkorb ober . . . . . 95 pf
- 1 ovaler Waschkorb . . . . . 95 pf
- 1 gr. Deckel-Kandkorb 95 pf
- 1 Bürstentasche, dopp., ob. . . . . 95 pf
- 1 Zeitungsmappe a. Stoff . . . . . 95 pf
- 1 Papierkorb ober . . . . . 95 pf
- 1 Frühstücks-Korb mit Porzellan-Einlage . . . . . 95 pf

**Eckstein, Postdappol, Dresdner Straße 23**

**Holzwaren**

- 1 Wischkasten aus Sortholz, ober . . . . . 95 pf
- 1 Tablett, ca. 35 cm lang . . . . . 95 pf
- 1 Wäschetrockner mit zehn Stäben, ober . . . . . 95 pf
- 1 Brett mit 3 großen Stübenmellen . . . . . 95 pf
- 1 Wischgarnitur, bestehend aus: 1 Wischkasten, 1 Tisch-bürste, 1 Schmutzbürste, 2 Wischtücher, 1 Schüssel, 1 Seife und 1 Seifenschwamm 95 pf

**Wirtschafts-Artikel**

- 2 Stück fein vermilcht Kaffe- und Zucker-Büchsen unabh . . . . . 95 pf
- 1 Kaffeelöffel . . . . . 95 pf
- 1 Gas-Spirituskocher ober . . . . . 95 pf
- 1 Spirituskocher unabh . . . . . 95 pf
- 1 Emaillopf mit Deckel . . . . . 95 pf
- 1 eiserner Topf ober . . . . . 95 pf
- 1 Braupfanne . . . . . 95 pf
- 1 Kaffeemühle, gut. Werk, ob. . . . . 95 pf
- 1 Küchenslamp, 10" . . . . . 95 pf
- 1 Waschtisch ober . . . . . 95 pf
- 1 Waschtisch ober . . . . . 95 pf

**Bürsten und Besen**

- 1 Robhaarbesen ober . . . . . 95 pf
- 1 Handfeger . . . . . 95 pf
- 1 Handfeger, fignort, unabh . . . . . 95 pf
- 1 Kehrschaukel . . . . . 95 pf
- 1 Schrubber mit Stik . . . . . 95 pf
- 1 Mandraschel . . . . . 95 pf
- 1 Keuchschufel . . . . . 95 pf
- 3 Stück Scheuerbürsten unabh . . . . . 95 pf
- 3 Scheuerbürden . . . . . 95 pf
- 1 Reiter- . . . . . 95 pf

**Seife etc.**

- 2 Stk. la. Sparkerseife u. . . . . 95 pf
- 2 Pack. Delfinder- Seifensputer . . . . . 95 pf
- 6 Stk. echte Buttermilchseife . . . . . 95 pf
- 6 Stk. Lilienmilchseife . . . . . 95 pf
- 2 Pakete Alabaster-Kerzen unabh . . . . . 95 pf
- 1 Leuchter . . . . . 95 pf
- 3 Pakete prima . . . . . 95 pf
- 1 Schwedenhölzer u. . . . . 95 pf

2  
 Cunnels  
 em, det  
 bekannt-  
 Boden-  
 wieder-  
 ret hat,  
 0 Jahre,  
 zu be-  
 andent-  
 hliches  
 em der  
 igt steht.  
 n. He-  
 Ricatto,  
 manche  
 Die  
 i Benedig  
 e Lebens-  
 ampanie  
 icht ge-  
 damenlie-  
 andbt.

# Eckstein's 25-Pf.-Woch

<b>Braune Holzwaren</b>	<b>Verschiedenes</b>	<b>Geschenk-Artikel</b>	<b>Nippes</b>
1 Zeitungsmappe od. 1 Kamm- kasten und 1 Zeitungsmappe 95 pf	1 oder 2 Stück aparte Wand- spiegel oder Wandbilder . . . 95 pf	Ein 5 teiliges Kaffee-Service 95 pf	Porzellanfiguren, aparte Neu- heiten, 1 oder 2 Stück . . . 95 pf
1 schöner Wandspiegel od. 2 kleinere Schränke . . . 95 pf	1 Schwarzwälder Uhr mit gutem Werk, extra groß . . . nur 95 pf	1 Postkarten-Album für 300 Karten u. 6 St. Aufschickarten 95 pf	Tische, extra groß, 1 oder 2 Stück . . . 95 pf
1 Konsole oder Platte in sehr aparter Ausführung 1 oder 2 Stück . . . 95 pf	1 Kaffeeapparatur mit Dinkel oder 1 Kaffeeapparatur, 1 Kamm, 95 pf	1 Wasserkaffe mit Tablet u. 3 Gläser . . . 95 pf	Originelle Tisch-Service Stück . . . 95 pf
1 Salonstühl od. 1 ff. Hand- Service . . . 95 pf	1 Partibinde . . . 95 pf	1 Geruchskale oder ein Eier- Service . . . 95 pf	Eine 3 teilige Naken-Garnitur oder eine Bülle . . . 95 pf
<b>1 Kleiderhaken</b> mit ff. Messinghaken 95 pf	<b>1 Vogelbauer</b> 95 pf	<b>2 Stück Kristallvasen</b> verschiedene Ausführungen 95 pf	<b>Rahmen</b>
3 Stück Patent-Kleiderbügel m. abnehmbar. Sohlenhalter nur 95 pf	mit Schutzkasten . . . 95 pf	1 Nickelbrozkorb oder eine 95 pf	2 Stück mod. Kabinett-Rahmen in Metall, Holz oder Glas 95 pf
1 Handtuchhalter oder 1 großer Wandspiegel . . . 95 pf	1 Nähmaschine mit Einrichtung oder 1 Poelie . . . 95 pf	1 Kuchensteller, Silber oder bunt . . . 95 pf	1 feiner Familien-Rahmen für mehrere Bilder . . . 95 pf
1 Schlüsselhalter, 1 Büchsen- und 1 Kammkasten . . . 95 pf	1 elegantes Schreibzeug oder 1 Tabakkasten . . . 95 pf	1 Kaffee-Service oder ein Cigaretten . . . 95 pf	Antischiff-Artikel in Riefen-Aus- wahl, 1 oder 2 Stück . . . 95 pf

Die 25 Pf.-Artikel sind von der Rabattgewährung ausgeschlossen!

<b>Lederwaren</b>	<b>Haarschmuck</b>	<b>Zur Konfirmation</b>	<b>Blumen</b>
Prima Herren- und Damen- Portemonnaies . . . 95 pf	1 Haargarnitur, 4 teilig, mit moderner Spange, mit Steinen 95 pf	Konfirmationsbilder in großer Auswahl, 1 oder 2 Stück 95 pf	2 Stück schöne Sträußer oder 2 Stüchchen . . . 95 pf
Eine aparte Damen-Handtasche von Samt oder Leder . . . 95 pf	1 Entschäumer und eine Haar- umwickel od. 1 Brennshere 95 pf	Kaffee für Handwäsche, 95 pf	1 Spiegelbrille mit Rosen oder Weiß, 150 cm lang . . . 95 pf
1 Paar pa. Hosenträger oder 1 Paar Hosenträger und ein Taschmesser . . . 95 pf	1 Turband od. 1 Fessler- kamm und 1 Turband . . . 95 pf	Buchstabenbesetzer, schön ver- ziert, 2 Stück . . . 95 pf	1 Fächerpalme jeder 2 Böden mit Semoos . . . 95 pf
1 Taschentüchle und ein Zigar- garellen-Elui . . . 95 pf	<b>Schmucksachen</b>	Nippes mit Konfirmations- bild . . . 95 pf	1 Ampel mit oder ohne Moos . . . 95 pf
<b>1 Wachstuchdecke</b> 80x100 cm, verschied. Muster, blau oder braun . . . 95 pf	1 feine vergold. Herren-Uhrkette oder 1 Double-Kette u. 1 Ring 95 pf	1 Rucksack 95 pf	Charakterpuppe in Celluloid oder Porzellan, Stück 95 pf
1 Meter Kintoleum, braun ge- wässert . . . 95 pf	1 verfilberte Damen-Uhrkette oder 1 Collier . . . 95 pf	1 Pflanzkühler mit umgehän- den Riemen . . . 95 pf	1 extragrosser Gummi- Ball . . . 95 pf
1 Uhrstirnmappe oder 1 Stüch- tasche . . . 95 pf	1 moderne Kadel und 1 Paar Ohrring . . . 95 pf	1 Paar prima Herren- oder Damen- . . . 95 pf	1 ff. gestopfte Kasse od. 1 Hund mit . . . 95 pf
		1 eleganter Spangierstock . . . 95 pf	1 gründer mit feststehender Silberne oder 1 Baukasten oder Gefäßstiftspiel . . . 95 pf

# Spezial-Angebote für das Osterfest

**Alcheringarnituren**, nur Kuscheln, Porzellan und Steingut  
7,95, 10,50, 15,- bis 19,50

**Reibmaschinen, Wirtschafswagen**, prima Qualität  
1,98, 3,-, 4,75

**Waschgarnituren** in großer Auswahl  
2,25, 3,75, 4,75, 6,50

**Waschtische**  
0,58, 0,95, 3,-, 4,50

**Blumentische**, modern, in allen Preislagen

**Vogelbauer** von 50 Pfg. an  
Moderne Ausführung mit Glas  
1,58, 2,25, 3,- bis 10,- Mk.

**Kaffee-Service**, 9 teilig  
2,75, 3,50, 4,25, 5,50 bis 9,75

**Bier-Service**, 7 teilig  
1,50, 1,98, 2,75, 4,50 bis 7,95

**Tafel-Aufsätze**, 3 teilig 2,50, 3,75  
4 teilig bis 10 Mk.

**Handestähle**, äußerst preiswert  
2,25, 4,50, 7,50 Mk.

**Triumphstühle** 8,-, 10,-, 12,75, 16,75

**Salontische**  
in größter Auswahl  
2,25, 3,-, 4,-, 5,-, 9,75

**Knauchstische, Büfettische, Wand-Ischränke, Esageren, Paneele** in jeder Ausführung  
von 3 Mk. an bis 13,75

**Serviertische**  
10-18 Mk.

**Pfeilerpiegel**  
9,75-16 Mk.

**Postkarten**: 4 oder 8 Stück schöne Osterkarten 10 Pf.

**Blaugarten, Brombeerarten, Bucharten**, enorm billige Preise.

**Osterhasen** Stück 10, 25, 38 und 50 Pf.

**Osternippes** Stück 50 und 95 Pf.

**Anfluchtspokarten** von Poischappel, Deuben, Logmannsdorf, Sainsberg  
5 Stück 10 Pf.

## Zum Umzug

**Linoleum**  
60 67 90 110 200 cm breit  
95 Pf. 1,20 1,50 1,98 3,25-7,50 Mk.

**Wachstuch** in allen Breiten  
Meter 1,- bis 1,98 Mk.

**Ziellinoleum** 100 cm breit, Mr. 2,30

**Emallewaren**, prima Qualität, zu billigsten Preisen.

**Gardinenstangen**  
Länge: 100 110 120 130 140 cm bis 3 m  
Sorte I: 48 55 60 65 70 Pfg.  
Sorte II: 30 35 40 50 55 Pfg.

**Witrägerstangen** Stk. 35, 42, 48 b. 98 Pf.

**Gardinen-Haken**  
Paar 18, 25 und 38 Pf.

**Eiserne Zuggardinenstangen**  
75, 88 Pf. und 1 Mk.

**Storesstangen** 48 und 65 Pf.

**Portierenstangen** 1,50, 2,25 und 3 Mk.

**Schulranzen**  
gute Qualitäten, mit Leder gefügt, handgemacht, Plüsch oder Sechshund-Imitation  
2,25 und 3 Mk.

**Prima Lederranzen**  
3,75, 4,50, 6,- Mk.

**Schieferstafeln**  
18, 25, poliert 45 Pf.

**Schiefer**  
Dusend 8 Pf.

**Schieferkasten**  
in großer Auswahl  
10, 18, 25, 38 und 45 Pf.

**Kardkasten** von Gänther & Wagner  
25, 50 Pf. und 1 Mk.

**Malzkasten** 50 Pf. und 1 Mk.

**Frühstückstafeln** zum Umhängen  
25, 35, 50 und 85 Pf.

**Notizbücher** von 4 Pf. an.

## Für den Schulbeginn

# Schluss der 95 Pfg.-Tage Dienstag, den 16. April!

1 extragrosser Gummi 95 Pf.  
1 Ball mit 10 Kugeln 95 Pf.  
1 ff. neilopfe Käse od. 1 Hund 95 Pf.  
1 Pflichtenheft mit umgebenen 95 Pf.  
1 Platte prima Seife od. 95 Pf.  
1 eleganter Spiegel 95 Pf.

Ein  
Flie  
de  
Gruppe  
bedroht  
Schuh  
mannsch  
verfchie



hierbei  
hatten.  
unjerer  
topmu

Es zeigt  
verroun  
frühen  
die To

Die teils noch nie dagewesenen, sensationellen Angebote müssen Sie überraschen und dieser Veranstaltung **einen beispiellosen Erfolg bringen!**

<p>Ein Riesenposten <b>Waschbretter</b></p> <p>Triumph, farb. . . . . 95 pf          ober          1 Wafelbrett und          1 Schererbrette . . . . . 95 pf</p> <p><b>Waschbretter</b> aus Spartholz          1 Plättbrett, begeben, ober . . . . . 95 pf          2 Stück Marmelbretter . . . . . 95 pf          3 Stück Schmelbretter aus          Spartholz, ober . . . . . 95 pf          1 ober 2 Stück Goldsilbte          3 Schön. Ia. Klammern und          1 Wafelsteine . . . . . 95 pf</p>	<p><b>Wirtschafts-Artikel</b></p> <p>1 Prima-Wafelsteine, farb.,          25 m lang, ober          1 Wafelsteine, 20 m, und          2 Schön. Klammern . . . . . 95 pf</p> <p>1 Fassabstreicher und          1 Staubwedel, 1 Staubtuch          und 1 Mähelklopper, zusammen . . . . . 95 pf</p> <p>1 Wandochener, 1 Küchen-          tischecke, 1 Rolle Spitze,          3 Dufend. Reisszwecken u.          1 Kettungsechener, zusf. . . . . 95 pf</p> <p>1 Zinkeimer, 28 cm Durchf.          mfler . . . . . 95 pf</p>	<p><b>Esslöffel und Bestecke</b></p> <p>6 Stück Aluminium-Esslö-          fellei und          6 Stück Kaffeelöffel, zusammen          12 St. Martinstahl-Esslöffel          und          6 Stück Kaffeelöffel . . . . . 95 pf</p> <p>2 Paar Ia. Solinger Bo-          stecke, ober          5 Paar gewöhnliche Bestecke . . . . . 95 pf</p> <p>6 Stück ff. granirte Aluminium-          Esslöffel ober          1 Paar prima Kanbestecke . . . . . 95 pf</p>	<p><b>Haushaltsachen</b></p> <p>1 ober 2 Stück prima Parkleder          ober          1 Mähelklopper und          1 Mähelbrette und          1 Zylinderputzer . . . . . 95 pf</p> <p>4 Rollen Butterrot-Papier          und 1 Messer . . . . . 95 pf</p> <p>1 Kartofel-Schnellschneider,          1 Messerschärfker,          1 Messerputzbank und          1 Topfreiniger, zusammen . . . . . 95 pf</p> <p>6 Rollen Klebepapier . . . . . 95 pf</p>
--	--	--	--

Ein grosser Transport **Chinesische Nachtigallen** jedes Stück **95 Pfg.**

<p><b>Glaswaren</b></p> <p>6 Stück Mähelgläser und          6 Stück Mähelgläser, ober          1 feingefächelter Mähelgläser . . . . . 95 pf</p> <p>4 ober 5 Stück „Mähelgläser“,          Mähelgläser, ober          8 Stück Mähelgläser mit feinem          Gelbrand . . . . . 95 pf</p> <p>6 Stück Glasgefässe und          6 Stück Gläser . . . . . 95 pf</p> <p>1 Tisch-Plaquarium,          ober          1 Eier-Service mit Gläsern . . . . . 95 pf</p>	<p><b>Porzellanwaren</b></p> <p>2 Stück Gemälde-Consolen mit          Glasplatte (Kaffe- - Zucker -          Platten - Öfen - Orangen -          Platte), ff. beiderlei . . . . . 95 pf</p> <p>1 ganz passende Salz- ober          1 „ Mähelgläser . . . . . 95 pf</p> <p>4 Paar Gläser mit Glasplatte          und          2 Stück Kaffeelöffel . . . . . 95 pf</p> <p>1 Mähelgläser (Kaffe) und          2 Mähelgläser . . . . . 95 pf</p> <p>10 Stück fein beiderlei          Zenspottdolzen . . . . . 95 pf</p>	<p><b>Steingut</b></p> <p>1 Wasch-Garnitur          (Steinbr., Schüssel und Seifen-          schale) . . . . . 95 pf</p> <p>12 Stück Teller          (hell ober farb.) ober          1 Satz (6 Stück) Schüsseln . . . . . 95 pf</p> <p>6 Paar bunte Tassen ober          6 Stück Kaffeelöffel und          1 Schneidbrett . . . . . 95 pf</p> <p>1 ertragoßes Waschbecken, 95 pf          bunt, ober 1 Krug . . . . . 95 pf</p>	<p><b>Blechwaren</b></p> <p>1 Konsol für Sand, Soda und          Seife, ober          2 Stück Zwiebel- u. Semmel-          behälter . . . . . 95 pf</p> <p>1 Brotkasten und          1 Besteckkorb . . . . . 95 pf</p> <p>1 Glaskanne, ff. lackiert ober          1 Ia. Glaskanne, zweifach . . . . . 95 pf</p> <p>2 ober 1 Stück fein lackierte          Eisenstergitter, ober          1 Brotkasten und          1 Arbeiter-Brotkapsel . . . . . 95 pf</p>
--	--	---	--

Beachten Sie gefh. die Rückseite dieses Blattes.

**Ein schlagernder Beweis** **95** **ist der an diesen Tagen stets große** **95** **ist der an diesen Tagen stets große**

Pr.-Artikel

95 pf

Die tells noch nie dagewesenen, sensationellen Angehörigen müssen Sie überraschen und dieser Geranfaltung

An der Niederwerfung des Hereroaufstandes in Südwestafrika hat bekanntlich auch unsere Marine hervorragenden Anteil genommen. Bis die Truppentransporte aus der Heimat in der bedrohten Kolonie eintrafen, mußten zum Schutz der bedrohten Küstendistrikte Marine-mannschaften gelandet werden, die auch an verschiedenen Gefechten beteiligt waren und

**Bilder vom Tage.**



Eine mit einem Bombenanzlerrohr versehene Flugmaschine.

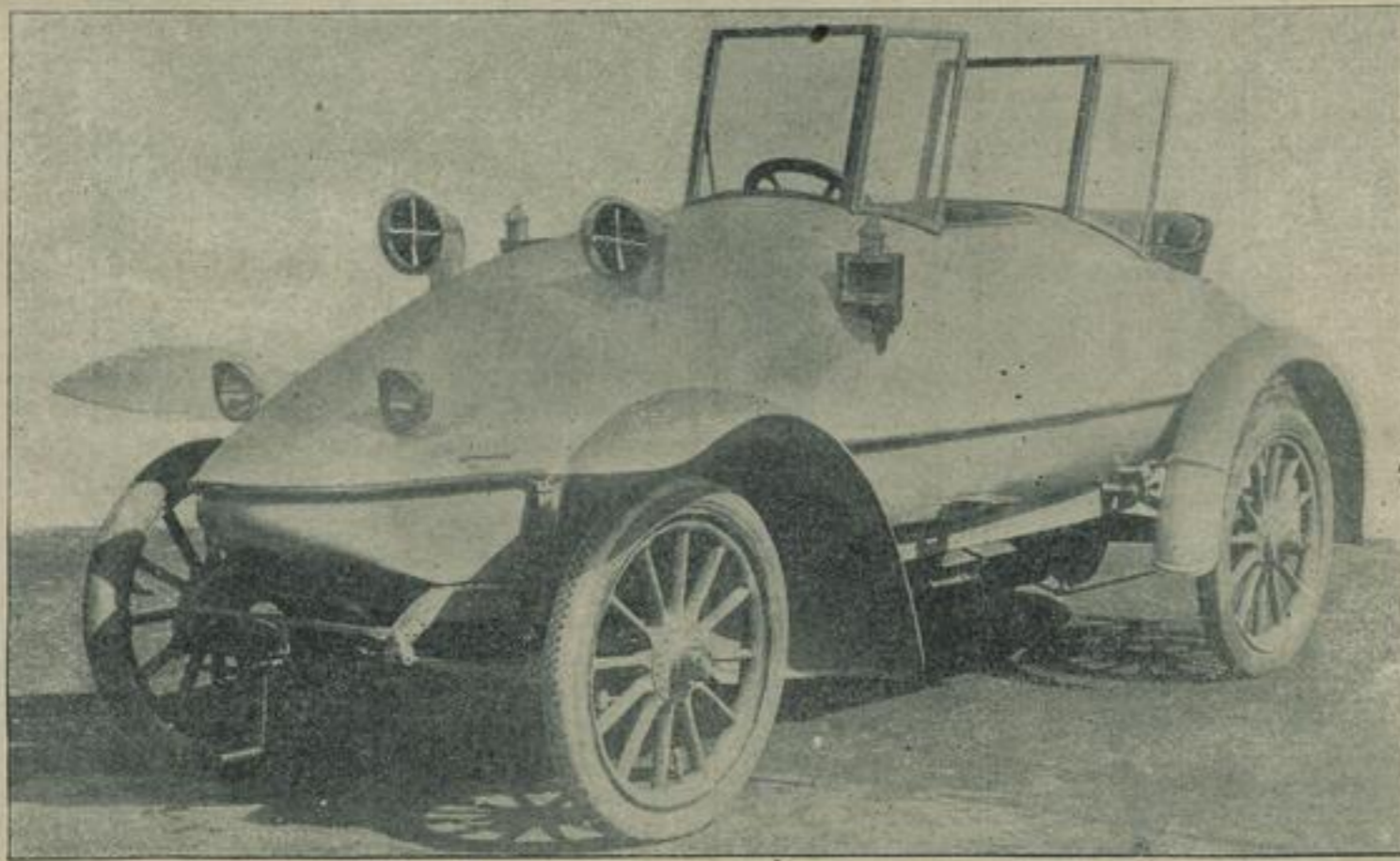


Ein Kriegerdenkmal in Südwestafrika.

hierbei auch manche Verluste zu beklagen hatten. Zur Erinnerung an diese Kämpfe unserer Blaufadener hat man jetzt in Swakopmund ein prächtiges Denkmal errichtet.

man darauf bedacht, die Flugmaschine zu einem wirksamen Hilfsmittel im Kriege auszugestalten. Jetzt hat Leutnant Bousquet von der französischen Armee einen Bomben-

liche Verheerungen anrichten würde. — Einen neuartigen Automobiltyp zeigt unsere untere Abbildung. Die Torpedoform der Karosserie ist hier fast bis zur Uebertreibung



Eine französische „Meyer“-Torpedo-Autocarosserie mit zwei Sitzen hintereinander.

Es zeigt, auf einem Felsen stehend, einen verwundeten Matrosen, der bei der zu seinen Füßen liegenden Leiche seines Kameraden die Tor'ennach' hält. — Inermildlich ist

lanzierapparat konstruiert, den er unterhalb eines Farman-Zweideckers anbringen ließ. Versuche haben ergeben, daß ein derartig armerter Aeroplan in einem Kriege fürchter-

durchgeführt worden. Die beiden Sitze mußten hintereinander angeordnet werden, hierdurch soll der Luftwiderstand möglichst verringert und dadurch die Schnelligkeit erhöht werden.

### Kuriert.

Frühlingshumoreole von Georg Tranz.



an sprach von den linden Frühlingstagen und ihrer stets heilsamen Wirkung auf Gesunde und Kranke, im „Krug“ die sechste Stunde.

„Ganz recht, Herr Kantor! Manchmal ist es vor'n Landwirt winterdags inner Stube tau'n sterben!“ — „Mag alles sein, meine Herr, ich glaube aber einmal nicht an die Winterkrankheit. Well sie eben eine eingebildete ist! Wie, Herr Sommer, Sie schütteln den Kopf? Die Winterkrankheit ist zu drei Vierteln Einbildung! Nicht! Na, da muß ich Ihnen doch wahrhaftig noch die Geschichte erzählen.“ — „Vertellen! Wat vertellen! Na wetten Se wat, Geschichten kann man vilie vertellen!“ — „Rein, nein! Eine wahre Geschichte! Selbst erlebt, Herr Sommer, wie ich einmal einen Landwirt von seiner Winterkrankheit glänzend kurierte!“ — „Na denn man tau!“ — „Da wird man ja ordentlich neugierig!“

„Also hören Sie zu! Wie ich noch Hilslehrer in Dundersheim war, hatte ich einen Freund Säupe! fleißig, willig, arbeitam, alles! Aber, aber! Die böse Krankheit, die Winterkrankheit hatte er an sich. Und zwar war sie, sogar nach des alten Doktors Ansicht, unheilbar. Warum? Weil eben die Einbildung alles war. Sobald mal im Winter das Fenster zu lange geschlossen blieb, schüttete Freund Säupe! denn er bekam keine Luft! Ging er winterdags in einen Laden, war er binnen einer Minute wieder herausgerührt kam, hastig nach Atem ringend. Rur manchmal, am Stammtisch oder bei Beramungen war er lebhafte. Mir kam das anfangs absonderlich vor und komisch, da er zuzeiten seine Krankheit vergaß, bis ich endlich selbst an seine Winterkrankheit glaubte, zumal er auch etwas eigbrüßig war. Innerlich bedauerte ich meinen Freund oft, war er doch ein hübscher Kerl und in der ganzen Umgegend infolge seines sprudelnden, überschäumenden Dumocös bei der gesamten Damenwelt Dahn im Korbe. Daß er jetzt noch ledig ist, ich glaube, das lag auch an der Frühlingsluft damals.“

Kurzum, im nahen Bleckenbed war ein Frühlingslappensfest, eine Art Karneval, der so in den Dörfern immer länger gefeiert wird, na, und wie das so ist, es war Sonntag, und die Einladung vom Wirt war tags zuvor in unsern Händen. Jetzt, so um diese Zeit, morichierten wir los. Ringsum duftete alles im Abendsonnenschein nach Leben und Erwachen. Was wunder, daß Freund Säupe! bei allerfröhlichster Laune, unter heiteren und ernstn Gesprächen, sein altes Luft-Winterribel vergaß. Sumnte er doch sogar leise „Blau Luft, Blumenduft“ und „Die linden Lüfte sind erwacht“ und dergleichen.

Die Mastertade war vorüber. Hatte man bei all der Fröhlichkeit, dem Jauchzen und Lachen gar nicht Zeit noch Lust, an Krankheit, Tod und Teufel zu denken, so mochte dadurch bei Freund Säupe! wohl auch das Gefühl völliger Gesundheit erweckt worden sein, troy der Hitze, troy der wahrhaft nicht frühlingslinden, wenn auch blauen Luft.

Ich sehe ihn immer noch, als Nordpolfahrer verkleidet, im Saale mit einem Lie-

hären herumlitzen, der sich nachher als Mädchen entpuppte.

Es wurde früh und — wandermüde Gesellschaften — baten wir den Wirt um ein Nachtlogis. — Gähnen Sie nicht, Herr Gebauer, jetzt kommt's! — Na also, Sie wissen ja Bescheid, wie das so ist. Was Bescheid's konnten wir nicht erwarten, Bekannte bestättigt man in dieser Stimmung nicht, so

glaubte mein letztes Stündlein wäre gekommen. Kunde schlugen draußen an.

„Nach — haach — um Gotteswillen — Luft, Luft! — — — Freund! Kantor! machen Sie Luft!! Luft!!“

Ja, das war nun leichter gesagt als ausgeführt, dieses „Luftmachen“. Denken Sie sich in meine Situation, meine Herren! In fremden Betten, in stockdunkler Nacht so'n



Das Köfeler-Haus in Bozen.

Das Köfeler-Haus, das hat wohl hinter dem noch kein Joch. Schwärz er heißt das wurde Köfeler-Haus geboren. Über dem Joch steht die Wohnung, welche über die Geschichte dieses wohl 700 Jahre alten Gebäudes wissen die Köfeler mit noch 10 er Jäten. Der u. chonose Scherite Jochmaler Rod in Bozen besitzt die den Köfeler Haus, die haben 5 in Hauptingang eingeweiht sind, heißt, daß das Haus urbrüchig ist dem Köfeler in Bozen gebürtig habe, das hat Köfeler in seinem Wappen führt. Köfeler meinet, die Köfeler behaupten ein Frank, nicht auch Köfeler. Das was be wohl auch den Köfeler nicht an, daß Köfeler Köfeler gerade von hier aus die Ursache dem Köfeler erzieht. Er aus diesen Köfeler noch schließt, war das Haus im Laufe der Jahre mehrere mal in die verschiedenen Familien. Ein Köfeler ist Köfeler, auch den es nach heute gehalten wird, bei den es bis zur heutigen Köfeler, woran hat hat Köfeler Köfeler, was auf dem Köfeler, der zu dem Köfeler Köfeler, den man zu zu seinen Köfeler, auf Köfeler.

nahmen wir denn süßlieb mit einem geräumigen Stübchen in der ersten und letzten Etage, in dem die Wirtsfrau wohl die besten und kostbarsten Möbelstücke ihrer reichen Ausstattung aufgestellt haben möchte, und zwar regellos durcheinander. In Eile wurden bei flackernder Wachskerze zwei Betten aufgeschlagen, und — Freund Säupe! schlief nach wenigen Minuten den Schlaf des Gefunden. Ich hoffte im stillen das Beste und war auch bald eingeduffelt.

Da! Herr des Dimmels!! wachte mich jah ein marterschütterndes Geschrei; ich

Geschrei. Ich fuhr vor Schreck in die Höhe, in die Pantoffeln und alles mögliche. Glauben Sie, Furcht war's nicht, Angst auch nicht, aber das Gefühl völliger Verlassenheit und Hilflosigkeit, das mich überkam. Wenn mein lieber Säupe! stände. Zimmerlich erstikte? — „Ich ich sterbe, Kantarden. — Na, ha, ha — schnell, schnell — Luft! Lu-hu-hust!“

Ich tat einige Schritte ins Dunkle, tappete und stieß mich im Gemach umher, an Möbelstücken und Ecken, die sonst bei Tage gar nicht da sein möchten, anrennend, und immer, was das Furchterliche war, unter

Vertical text in the right margin, partially cut off.



Begleitung der glücklichsten Töne. Ich suchte nach Streichhölzern und holte eine Wasserflasche um, reißte statt eines Attingelzuges einen Blumenstrauß mit kostbarer Vase von irgend einem obstrukten Schranke. Wieviel Schränke, Tische, Stühle, Bänke gab's denn überhaupt darin! Es war unheimlich. Ein Bündel Haare hätte ich mir auskaufen mögen. Wo war eine Wand? Wo nun gar das Fenster, das ich hätte öffnen können! Dabei schien das ganze Haus wie ausgestorben. Wieder tönte ein Schrei. Noch einer! Und der klang schon mehr wie das letzte Köcheln, in leere Luft verhaucht —

Ich Dumme! Hätte ich damals geirrt, was ich jetzt weiß, geschmachtet hätte ich dabei, wie ein Eber dazu!

Endlich! Endlich fühlten meine Hände, hilflos und verzagt tastend, die Scheiben des Fensters. Hurra! Land! Land! Und ich fühlte mich einem Kolumbus gleich. Da! Teufelspuff! Ein neuer Schreck! Karnavalgespenster! War denn hier alles verhext? Verzaubert? Verzaubert? Ich tastete und tastete, fühle und fühle, nirgends ein Legeßel, nirgends ein Griff oder eine Kante zum Definieren. Und wieder das entsetzliche Schreien und Rufen! Jetzt plagte mich aber die Geduld. Ich ergreife wütend einen harten Lederlappen und — bauz, bauz, hier, hing, fielen die Scheiben zu Boden. Noch heute wundere ich mich über die Totenstille im Hause. —

Wie ich wieder ins Bett gekommen, ich kann's nicht sagen. Ganz verbeult und tommüde sank ich auf mein Lager. Eine ferne Uhr schlug traumhaft dreimal.

Eben im Begriff einzuschlafen, fing es wieder an, aber diesmal in anderen Tönen und Tonarten: Oh — ah — ah — hm! herrliche, köstliche Frühlingluft! Was dich umarmen, Kantortochter! Freund meiner armen Seele! Erretter meines Daseins! Luft! Luft, siehst du, Freund Kantortochter, das wollte ich. Das fehlte mir. O, ich werde gesund, o — nein — ich bin gesund! — Nachdem ich noch einen letzten Versuch, den Hypochonder zu beruhigen, aufgegeben, verfracht ich mich stuchend unter die Decke, es half nichts, wohl oder übel mußte ich den ganzen langen Sermon hören über die herrliche, balsamische Frühlingluft und ihre heilsame Wirkung auf Herz und Gemüt, über sein Winterasthma und seine schreckliche Folgen, von meinem Unglauben, meinem Wächeln über vergessenen und so fort. Es war eine Herzensnacht, sag ich Ihnen. Er predigte und predigte so lange, bis er uns wieder in den Schlaf gequasselt hatte.

Es mochte ziemlich warm und still draußen gewesen sein. Benignitens spürte ich keinen Hauch, Freund Säupel erholte sich wieder und — nun kam's!

Der Morgen graute, und bei goldnem Scheine der Frühjahrs Sonne erwachten wir beide fast gleichzeitig. Aurora schien in einer Pracht aufgegangen zu sein wie selten; denn sie lachte, lachte uns Langschläfer seelenvergnügt an. An? — Ne, meine Herrin, a u s! Im wahren Sinne des Wortes. Und zwar durch das linke Fenster. Das rechte war uns in Folge eines Schranke, den irgend ein Geist davor gestellt hatte, nicht sichtbar? Unverwandt starrten wir nach dem Fenster, durch das verstoßen ein goldener Strahl hineinblitzte. Entsetzt sahen wir uns an. Und nun hören Sie bloß!

Geisterpuff! Ich richtete mich völlig auf. Die Fensterscheiben waren un-

versehrt, das Fenster selbst durch gewaltige Kiesel verschlossen!

War's Traum gewesen? Unmöglich! Das las ich meinem Freunde von seinem verdunkelten Gesichte ab. Aber die herrliche Frühlingluft, deren heilsame Wirkung Freund Säupel in so berebten Worten geschildert hatte, die er so gierig eingesogen, so lebhaft begrüßt hatte, die ihn vom nahen Tode des Ersticken gerettet? Woher war sie gekommen — — — Habe ich doch die Nacht die Scheiben vom Glasschrank eingeschlagen!

Glauben Sie, meine Herren, daß mein Freund Säupel von nun an von seinem unheimlichen, unheilbaren Winterleiden kuriert war? Auf ewig, sag ich Ihnen! —

— Ra wetten Sie was, Herr Kantortochter!

Rabital-Nur! Ja ja! Ein Sauerbrunnen auf den Weg, Herr Kantortochter!



## Die Fluggeschwindigkeit der Tiere.

Von W. Habel.



Der Flug der Tiere verdient gerade in heutiger Zeit, wo menschliche Intelligenz uns ebenfalls langsam den weiten Aether als bequemste Fahrstraße mit Hilfe aller Arten von Luftschiffen und Flugzeugen erobern will, ein besonderes Interesse. Der schnellste Aeroplane, den wir augenblicklich besitzen, legt in der Stunde bei günstigen Windverhältnissen, 130 Kilometer zurück, in der Sekunde also rund gerechnet 36 Meter. Wie gering diese Leistung im Vergleich zu der Geschwindigkeit der Vögel ist, zeigen die folgenden Zahlen.

Als die schnellsten Vögel galten bisher allgemein die Schwalben und die Tauben. Neuere Untersuchungen, besonders die Gättes, haben jedoch den beiden uns so wohlbekannten Luftseglern diesen Ruhm vollständig genommen. Das höchste in dieser Beziehung leistet der Mauersegler, der die 300 Kilom. lange Strecke von Nordafrika bis Norddeutschland in sechs Stunden zurücklegt, also in der Stunde fast 495 Kilometer, in der Sekunde 137½ Meter. An zweiter Stelle rangiert der virginische Regenpfeifer. Er durchmisst auf Grund sorgfältiger Beobachtungen die 600 Kilom. betragende Entfernung von Labrador bis zur Nordküste von Brasilien in einer Nacht, also 415½ Kilometer in der Stunde, was eine sekundliche Geschwindigkeit von 115½ Meter ergibt. Prachtvögel wieder fliegen, wie dies häufig nachgeprüft ist, von der Insel Delgo-land bis zur Austerndank, eine Strecke von 6700 Metern in einer Minute, das sind 112 Meter in der Sekunde. Das Blaulehchen bewältigt beim Frühlingzuge den über 3000 Kilometer weiten Weg von Ägypten nach Delgo-land in 9 Stunden, was einer Schnelligkeit von 93 Meter in der Sekunde entspricht. Gegenüber diesen Leistungen treten die der Brieftaube mit 35 Meter und der Schwalbe mit 52 Meter in der Sekunde weit zurück. So sind z. B. auch der Wanderschnel- (75 Meter), die Nachtigall (35 Meter) und die Rebhühner (55 Meter) schnellere Flieger als Schwalbe und Taube. Der lang-

samte Vogel ist die Saatfahne mit 12 Meter in der Sekunde.

Als das ausdauerndste aller fliegenden Tiere gilt der Albatros, jener gewaltige Sturmvogel, der mit seinen bis zu 2 Meter breiten Schwingen weite Gebiete des Ozeans durchstreicht und den Schiffen unermüdlich hunderte von Meilen in majestätischem Fluge folgt. Mit ihm kann allein noch der Storch konkurrieren, der ebenfalls zu den besten Fliegern gehört.

Die Geschwindigkeit der übrigen, mit Flugwerkzeugen versehenen Tiere ist bedeutend geringer als die der Vögel. Am nächsten kommen ihnen noch die Fledermäuse mit 38 Meter und die fliegenden Hunde mit ungefähr 45 Meter in der Sekunde. Dagegen sind die fliegenden Insekten zum größten Teil bedeutend langsamer. So leistet die Stubenfliege in der Sekunde nur 1,6 Meter, die Biene 4 Meter, die Hummel 12 Meter, die Wespe 14 Meter und die Biene bis zu 20 Meter.

Daß die Fluggeschwindigkeit völlig unabhängig von der Zahl der Flügelschläge ist, vielmehr in der Hauptsache durch die Bauart der Flügel bedingt wird, beweist die nachstehende Zusammenstellung. Die Biene, die es auf 40 Flügelschläge in der Sekunde bringt, gehört zu den langsameren Fliegern, während der Mauersegler mit nur 8 das schnellste fliegende Tier überhaupt ist. Von den Vögeln erzielt der Sperling den Rekord mit 13 Flügelschlägen in der Sekunde. Die Wildente leistet 9, die Hausstaube 9, die Brieftaube sogar nur 3½ Flügelschläge. Unter den Insekten schwirrt die Wasserjungfer mit ihren metallischstiefen Flügeln nur 23 mal und fliegt mit dieser Zahl unter an. Die Wespe bringt es auf 200, die Hummel auf 300 und unsere mit Recht als Trägerin unzähliger Krankheiten sehr viel angefeindete Stubenfliege auf 350 Flügelschläge.

Zum Schluß seien hier noch, was des Vergleichs wegen ganz interessant sein dürfte, einige andere Geschwindigkeitsziffern erwähnt. Die größte bisher gemessene Geschwindigkeit überhaupt ist die der Elektrizität in einem 1,7 Millimeter starken Kupferdraht mit 450 000 000 Meter in der Sekunde. Die Schnelligkeit, mit der sich das Licht im Aether fortpflanzt, ist um 130 Millionen Meter geringer. Die Erde in ihrer Bahn um die Sonne legt 29 761 Meter, ein Geschöß des neuesten Kruppischen 34 Zm.-Geschützes 1200 Meter in der Sekunde zurück. Der Schall hat nur eine Geschwindigkeit von 330 Meter, eine amerikanische Schnellbahn, die bisher den Weltrekord hält, von 56 Meter in der Sekunde.



### Dichtergaben.

#### Mutterliebe.

Quell der reinsten Liebe,  
Du mein Mutterherz,  
Ach, den wilden Anaben  
fliehet es heimatwärts!

Mütterlein, du liebes,  
Du mein Sonnenbild,  
Gibst von allen Menschen  
Mir das reinste Bild!

Heinrich Mann.

Vermischtes.

Was die Tunnel nicht alles anstiften! In einem Wagen zweiter Klasse des Frankfurt-Köln-Schnellzuges ereignete sich bei der Durchfahrt durch den Loreley-Felsen folgendes Geschiehen. Es war sehr dunkel. Niemand konnte seinen Nachbar erkennen, und auch eine Unterhaltung wollte sich auf diese Weise nicht anknüpfen. Da wurde das Schweigen plötzlich durch die naive Frage einer weiblichen Stimme unterbrochen: „Karl, wo hast du denn mit einem Mal den Schnurrbart her?“ Kurzes Schweigen — dann allseitige ungeheure Heiterkeit. Die junge Dame hatte bis dahin auf der Reise neben ihrem Bräutigam gesessen; dieser war jedoch beim Einsteigen kurz vorher im Gedränge auf einen anderen Platz geraten. Derjenige Reisende, der des Erwähnten

Aus den Briefen einer Mutter.

Von Otto Frommer.

In jedem Menschenleben und in jeder Familie tritt einmal eine Zeit ein, in der rasch hintereinander ein Berg der Freude und Hoffnung nach dem andern einzustürzen droht und eine trostlose Enttäuschung in unserm Gefühlsleben platz greift. Dann bilden wir uns verzweifelt um, und unser Leben will uns wie die Leide einer endlosen Wildnis erscheinen, in die wir durch die rauhen Lebensstürme getrieben worden sind. Wir fühlen uns im Innersten allein — lieblos verlassen. Wo sind wir? Wo ist ein Ausweg aus dieser dumpfen Pein? So weit wären wir nun nach allen Mühen gekommen? Grausam erlächtert, wissen wir keine Antwort auf diese Fragen, die doch so unlagbar quälend empfunden werden! Nur unserer Schwäche sind wir gewiß. Wir schauern bis ins Innerste, und unsere Seele ist ein einziger Aufschrei: „Was soll werden? Ich bin am Ende meiner Kraft.“ — Wenn auch einmal bei dir eine so düstere Zeit kommen sollte, so vergende nicht deine letzten Kräfte damit, daß du gegen das Unvermeidliche tobst und alle Welt von deiner trübselig-traurigen Lage überzeugst. Du, dich... du, dich, betrachte deinen ganzen Jammer und präge dir den Gedanken ein: Kann ich das Wetter nicht aufhalten, das jetzt mit brutaler Gewalt über mich hereinbricht, so will ich wenigstens kein schlechter Kämpfer sein und zäh bis zum letzten Augenblick an mir selbst halten! Versuche dann deine innere Qual mit dem Gedanken zu betäuben: die Zeit eilt — die Zeit heilt. Alles flieht! Auch dem Allernüchlichsten kann schon der nächste Frühling — oder gar der nächste Tag? — einen Strauß der schönsten Freudenrosen in den Schoß werfen. Du lachst voll schmerzhaftem Hohn? Solche Hoffnung wäre für dich kindisch, meinst du? Spote nicht, es ist oft wunderbar...

Beruhigung.



„Die Hauptsache ist, daß das Zimmer hübsch ruhig ist.“ — „Na ob, Herr Professor! Nebenan wohnt ein Sänger, wenn es nicht ruhig wäre, könnte der ja schon nicht den ganzen Tag üben!“

Stelle eingenommen hatte, fühlte plötzlich einen jählichen Händedruck, wonach zwei Lippen mit herzhaftem Kuß sich auf die seinen preßten und dort den Schnurrbart vorluden, der jenen Ausruf veranlaßte. Der benachteiligte Bräutigam tröstete sich mit dem Kraftspruch: „Wer kann für Malheur“, und meinte gemächlich, er werde sich seinen Schnurrbart wachsen lassen, damit auch im Wiederholungsfall der Irrtum gleich erkennbar sei.

Ein Felsen von Glas. Dieses achte Wunder der Welt befindet sich im Staate Wyoming der Vereinigten Staaten. Der Felsen ist 800 Meter lang und 80 Meter hoch und sieht aus wie eine ungeheuerere Mauer aus dunklem Glas. Das Glas, aus dem dieser Felsen besteht, ist wohl vulkanischen Ursprungs und wird von den Gelehrten „Obsidian“ genannt; seine Bildung reicht nach der Berechnung der Geologen auf viele Tausende von Jahren zurück. Die Südseite des Felsens ruht auf einer Reihe von prismatischen Pfeilern, die 18 Meter hoch und ungefähr ein Meter breit sind. Diese Pfeiler sind schwarz wie Schmelz, während die Glasmasse der Felsen von dunkler Farbe und mit roten, braunen und grünen Nadelchen durchzogen ist. Der Durchmesser des Glasberges von Wyoming beträgt an einzelnen Stellen 40 Meter. Reisende erzählen, daß dieser Wunderberg, wenn die Sonnenstrahlen auf ihn fallen, von weitem wie ein Diamant von ungeheurer Größe aussieht.

Sein Standpunkt. Junge Witwe zu ihrem Söhnchen: „Paß nur einmal auf, Hänschen, später, wenn du erst mal größer bist, wirst du schon einsehen, was für eine gute Mutter du hast.“ — Hänschen: „Ach Mama, wenn du eine gute Mutter wärest, hättest du schon längst einen Konditor geheiratet.“

Höchste Reinlichkeit. „Ich sage Ihnen, meine Gnädige, die Reinlichkeit auf me nem Gut ist geradezu unbeschreiblich! Sonntags erhält sogar jede Vogelscheuche — frische Wäsche!“

Rätsel-Ecke.

Dreißigbüge Charade.

Ein — zwei spendet Wärme in kalten Tagen; Die drei wird niemals im Hause getragen. So oft du im Zimmer ein Ganzes wirst seh'n, Wird stets vor den ersten Beiden es steh'n.

Krümmetische Aufgabe.

30 Personen — Männer, Frauen und Kinder — sparten in einem Monat 183 Mark, jeder Mann trug 10 Mark, jede Frau 6 Mark und jedes Kind 1,50 Mark auf die Sparkasse. Wieviel Männer, Frauen und Kinder waren es?

Zweifbüge Charade.

Mancher Junge nennt sich so, Wie die erste sagt, Und vergeht die zweite froh, Wenn ihn Hunger plagt. Sind verciat die Beiden dann, Geht ein Hauptspäß an. Drum ein pudelnärer Mann, Trist jetzt auf den Plan.

Humor.

Gilg. Braut (auf dem Wege zum Standesamt): „Sage doch dem Kutcher, er soll schneller fahren, Oskar!“ — Bräutigam: „Weshalb denn, wir haben doch Zeit!“ — Braut: „Ja... aber du wirst auf einmal so nachdenklich!“

Beim Druck auf dem Inhalt d. Bl. verb. tra. Verlagsanstalt Wilsdruff & Co. in Wilsdruff, Kreis Wilsdruff, Provinz Schlesien.

# Oster-Offerte.

## Feine Tafelbutter

138 Pf. à Pfd. 138 Pf.

Allerfeinste **Tafelbutter** a Pfund 145 Pf.

Extrafeine **Teebutter** das Beste was es gibt, 1 Pfund 150 Pf.

Als wirklichen Ersatz für die jetzt so teure Molkereibutter empfehle ich jeder Hausfrau außer zum Essen aufs Brot auch zum

## Kuchenbacken

meinen feinen **Eibutter-Ersatz** erstklassige Tafel-Margarine

## „Pfirsich“

„Pfirsich“ wird aus feinen Rohmaterialien hergestellt und mit frischer Milch und süßer Sahne verarbeitet. Die zur Herstellung der „Pfirsich“ verwendeten Rohprodukte, die Fabrikation und die fertige Ware werden kontrolliert von dem gerichtlichen Sachverständigen, vereideten Nahrungsmittelexperten Dr. Wirth, Leipzig, so daß weitgehende Garantie für einwandfreie Beschaffenheit gegeben ist. Nur nun alle Hausfrauen zu veranlassen, Tafel-Margarine „Pfirsich“ zu versuchen, werden Zugaben lt. untenstehender Gutscheine verabfolgt.

„Pfirsich“ kostet pro Pfund Markt **1,00 mit Zugaben.**

„Pfirsich“ wurde auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden mit der Goldenen Medaille prämiert.

Mein feinstes Weizenmehl

## Stern-Marke

habe ich bedeutend im Preise herabgesetzt.

5 Pfund für 78 Pf.

Man achte auf die Schutzmarke, nur echt, wenn jede Tüte den bekannten roten Stern im blauen Halbmond und meine Firma F. E. Krüger trägt

**Pratana** anerkannt bester Eibutter-Ersatz der Gegenwart

Pflanzenbutter-Margarine

1 Pfund 90 Pf.  
1/2 Pfund 45 Pf.

**Schweineschmalz**, blütenweiß 65 Pf.  
1 Pfund 65 Pf.  
bei 5 Pfund 64 Pf.

**Palmin**, feinstes Pflanzenfett, 1 Pfund 70 Pf.

**Krügers Pflanzenfett**, 1 Pfund 62 Pf.

100 Proz. Fettgehalt, reines Naturprodukt, bei 5 Pfund 60 Pf.

Alle Zutaten zur Osterbäckerei zu den billigsten Preisen.

### Stückenbutter:

**Teebutter F. E. K.** das Feinste was es gibt, Stück 78 Pf.

**Rose**, hochfeine Qualität . . . Stück 76 Pf.

**Kleeblatt**, feine Qualität . . . Stück 73 Pf.

**Sternblume** . . . . . Stück 70 Pf.

### Garantiert reiner:

## Blüten-Honig

ausgewogen:

1 Pfund 90, 105 und 120 Pf.

in Gläsern:

**Orangenblüte**, Inhalt 1 Pfd. 125 Pf., Inh. 1/2 Pfd. 65 Pf.

**Felblume** Inhalt 1 Pfd. 110 Pf., Inh. 1/2 Pfd. 58 Pf.

**Obstblüte** Inhalt 1 Pfd. 85 Pf., Inh. 1/2 Pfd. 45 Pf.

## Honig-

### Ersatz

### „Heidekind“

bester Ersatz für

### Blütenhonig

in blauen Emailleedöpfen  
1 Topf, Inhalt 5 Pfd., 160 Pf.

in elegant. chinesisch. Mähdosen  
1 Dose, Inhalt 2 Pfund, 74 Pf.

in bunten Mähdosen  
1 Dose, Inhalt 2 Pfund, 68 Pf.

in weißem Kaffeeteller  
1 Becher, Inhalt 1 Pfund, 40 Pf.

in orangefarbenen Dosen  
1 Dose, Inhalt 1 Pfund, 37 Pf.

in hübscher Kartonverpackung  
1 Karton, Inhalt 1 Pfund, 32 Pf.

ausgewogen  
1 Pfund 28 Pfennige.

feiner gemahlener **Zucker** 5 Pfund 138 Pf.

**Kakao**, garantiert rein, Pfund 70, 100 und 120 Pf.

rein garantiert reine **Vanille-Schokolade** in 1 Pfund-Blöcken  
1 Pfd. 62 Pf.  
bei 5 Pfund 60 Pf.

reinschmeckender **Kaffee** 1 Pfund  
gerösteter 140, 150, 170 Pf.

feine gemischte **Oster-Eier** 1 Pfund 40 Pf.

**Oster-Eier**, bunt, in Größe von Hühneriern 3 Stück 10 Pf.

**Große frische Eier**, 1 Stück 5, 5 1/2 u. 6 Pf.  
in der Mandel billiger.

Diese Preise haben nur Gültigkeit für mein Geschäft Webergasse 18.

### Gutschein.

Bei Einkauf von 1 Pfd. meiner vorzüglichen Eibutter-Ersatz-Tafel-Margarine

„Pfirsich“

gewähre ich gegen dies. Gutschein 1 Pfund

fein. Zuckerhonig

oder 10 Stück

gr. bunte Oster Eier

als Beigabe.

Gültig b. Oftern 1912.

# F. E. Krüger,

Telephon Dresden Telephon Nr. 1912. Nr. 1912.

**Webergasse 18.**

### Gutschein.

Bei Einkauf von 2 Pfd. meiner vorzüglichen Eibutter-Ersatz-Tafel-Margarine

„Pfirsich“

gewähre ich geg. dies. Gutschein 1 Pfd. gar. reine

Block-Schokolade

od. 1 Pfd. feine gem.

Ostereier

als Beigabe.

Gültig b. Oftern 1912

### Gutschein.

Bei Einkauf von 3 Pfd. Tafelmargarine

„Pfirsich“

gewähre ich gegen dies. Gutschein 5 Pfund

Weizenmehl

(Sternmarke) od. eine

2-Pfd.-Dose

Zuckerhonig

od. 1/2 Pfd. gerösteten

Kaffee

als Beigabe.

Gültig b. Oftern 1912.

Den geehrten Mitgliedern der Agentur Kesselsdorf bringen zur  
gest. Kenntnis, daß Herr Paul Heinzmann aus Gesundheits-  
rücksichten unsere Agentur niedergelegt hat.

Wir haben dieselbe

## Herrn Oskar Schmiedecke in Kesselsdorf

(i. Sa.: Paul Heinzmann)

übertragen.

General-Agentur Dresden der Norddeutschen Hagel-  
Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.  
P. Einbeck, Spezialdirektor.

## Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die praktischste, gesündeste und  
vorteilhafteste Kleidung der Gegenwart

passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind ausserordentlich dauerhaft,  
lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere  
Anzug wieder repariert werden.

Ganz besonders zu empfehlen:

### Bleyle's Knaben-Hosen

zu jedem Anzug passend!

Kataloge mit ausführlicher Beschreibung des Artikels gratis u. franko.  
und den festgesetzten Verkaufs-Preisen

## Emil Glathe, Wilsdruff.

Seite 18 des Katalogs wird besonderer Aufmerksamkeit empfohlen.

## Für Ostern empfehle: Back-Artikel

anerkannt gute Qualitäten

**Frucht- und Gemüse-Konserven**  
Ringäpfel, Mischobst, Pflaumen, Datteln, Feigen,  
Birnen, Preiselbeeren, Heidelbeeren, Apfelsinen,  
Citronen

## Otto Kaubisch, Grumbach

(Bezirk Dresden) an der Kirche

## Prima! Plüsch- (Anker Marke) Teppiche!

Der Plüsch-Teppich (Anker Marke) ist infolge seiner großen  
Haltbarkeit, wunderbaren Mustern und Farben seit altersher  
als bestes Fabrikat bekannt

in grosser, moderner Auswahl.

Größe 135x200 23.— Größe 265x335 95.—  
Größe 170x235 38.— Größe 300x400 128.—  
Größe 200x300 60.— Größe 335x435 165.—

## Tapestry- (Anker Marke) Teppiche!

Der Tapestry-Teppich (Anker Marke) wird in denselben Mustern  
wie Plüsch-Teppiche gebracht. Kein Staubfänger, große  
Haltbarkeit, speziell für Wohnzimmer.

in grosser, moderner Auswahl.

Größe 135x200 18.— Größe 265x335 73.—  
Größe 170x235 28.— Größe 300x400 95.—  
Größe 200x300 43.— Größe 335x435 120.—

In meinen sieben großen Fenstern finden Sie eine gewaltige  
Auswahl in Plüsch- und Tapestry-Teppichen  
ausgestellt.

## Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

## Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim  
Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten  
Landwirtschaftlichen 3½ und 4% Pfand- und Kreditbriefen  
**Theodor Goerne.**

Alle am 1 April 1912 fälligen Zinsscheine löse ich schon von heute ab ein, be-  
sorge neue Zinsscheinebogen und übernehme die Hofnungskontrolle kostenfrei.

## Zur Hedrich-Bekämpfung auch anderer Unkräuter

empfiehlt den als bewährt bekannten

## „Unkraut-Vertilger“

in feiner, trockener, staubiger Ware,  
mit einem Zentner ca. 3 Scheffel Land bekäufend; mit anderen schweren  
Pulvern nicht zu vergleichen; ferner

Pa. hochprozentiges Eisenvitriol  
die Drogerie Paul Kletzsch.

## Seidenstoffe

für Braut- u. Hochzeitskleider  
empfiehlt in grösster Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

**Julius Zschucke, Kgl. Sächs. Hoflieferant**  
Dresden, a. d. Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage

Grösstes Sammet- und Seidenlager in Sachsen.



## Altmärker Milchvieh!

Dienstag, den 2. April, stelle ich einen Transport  
junger, schwerer

### Rühe und Kalben

hochtragend und frischmelkend sowie edle Deck.

Original Oldenburger Bullen und Bullenkälber mit Abstammungsschein bei  
mir zum Verkauf.

Dresden N., Großenhainerstraße 13.  
Friedr. 4472

Eduard Seifert.

## Illustrierter Deutscher Flottenkalender 1912

(Flotten-Jahr- und Lehrbuch)

320 Seiten stark, harter Umschlag,  
reich illustriert

— Preis I.— Mark —

ist noch zu haben in der

Geschäftsstelle des Wochenblattes.

## Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz,  
weiße, samtweiche Haut und ein reiner,  
zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt  
die allein echte

### Stedenpferd Eilenmilch-Seife

a Stück 50 Pfg., ferner macht der

### Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weich  
und samtweich. Tube 50 Pfg. in der  
Löwen-Apothek, bei Paul Kletzsch, Otto  
Fünfstücks Nachf., Alfred Pietsch.

### Verkaufsvereinigung

für pfastermüde Pferde  
Charlottenburg, Fasanen-  
strasse 16, liefert junge, sofort arbeits-  
fähige, zugsichere, nicht lahme Pferde  
aller Rassen ca 2/3 billiger als frische.

### Bruteier

von schwarzen Minorca, vorzügliches Lege-  
huhn, Nichtbrüter und roten Rhodo-Islands,  
beste Winterleger, verkauft unter Garantie  
für Rasereinheit und Befruchtung

Th. Richter, Bäckermstr., Grumbach.

## Butter-, Milch- u. Grün- waren-Geschäft

günstige Lage, ist sofort billig zu bez. in  
Wilsdruff, Schulstraße 188.

**Waltgotts Reform-Haarfarbe**  
in blond, braun und schwarz, echt und  
dauerhaft färbend, a 1,50 und 2,50 Mk.  
sowie „Sünes Enthaarungspulver“  
a 75 Pfg. empf. Apoth. Tzschaschel, Wilsdruff.

## Ländl. Vorschuss-Verein

zu Krögis (A.-G.)

Kassenstelle Wilsdruff.

8-1, 3-6, Sonnabends 8-3 Uhr

Freiberger Strasse 108.

Spar-Einlagen

(Verzinsung vom Tage ab)

Wertpapiere (mündelsicher)

Kouponslösung, Verlosungskontrolle

(kostenfrei)

Diskont von Wechseln und Schecks

Konto-Korrente, Darlehne

:: :: Hypothekengelder :: ::

Erlidigung aller Bankgeschäfte



## Sitz-, Rumpf- und Badewannen Wasch- und Wringmaschinen

Haus- u. Küchengeräte  
sowie Schornsteinaufsätze (Spiral)

empfiehlt

Otto Schr., Klempnermeister

Am Markt.

## Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die älteste  
Rohschlächtere von Oswald Mönch,  
Potschappel. Telefon Nr. 735.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-  
portwagen sofort zur Stelle.

# Trikotagen

## Handschuhe

Damen-Handschuhe, weiß Seide, zwölft Knopf lang Paar M 2.25, vierzehn Knopf lang Paar . . . . . M 2.75  
 Damen-Handschuhe, Glacé, weiß, schwarz, farbig, 2 Knopf lang, Paar . . . . . M 2.50  
 Damen-Handschuhe, weiß Durchbruch, aparte Muster, 50 cm lang, Paar . . . . . M 1.20  
 Damenhand- schuhe, Lederimitat., M 1.10  
 Damen-Hand- schuhe, weiß Lederimit., M 1.60  
 Damen-Hand- schuhe (wie Abbild.), weiß Glacé, 12 Knopf lang, Paar . . . . . M 4.00  
 Damen-Handschuhe, hell- gelb Lederimitation, 2 Knopf lang, Preis per Paar . . . . . M 1.75



## Strümpfe

Damen-Strümpfe, Seide, Direktor- Fass., in mod. Ballfarben Paar M 2.10  
 Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz, gewebt, Paar M 1.55, mit farb. Seidenreißel Paar M 2.15  
 Damen-Strümpfe, reine Wolle, einfarbig, aparte Farben, Paar . . . M 2.20  
 Damen-Strümpfe, in schwarzer Seide, Preis per Paar M 3.50 u. M 4.00  
 Damen-Strümpfe, schwarz Flor, Paar . . . M 1.20  
 Damen-Strümpfe (wie Abbild.), Baum- wolle, schwarz od. weiß, Fußblatt mit eleg. Seiden- stückerei Paar . . . . . M 1.50  
 Damen-Strümpfe, Flor, leder- farbige, Fußblatt durchbrochen, Preis per Paar . . . . . M 1.50



## Blusen

Sehr apart, schid. Neuheiten in seid. Blusen, mit neu. eingesetzt. Ärmel, einfarb. Taffel mit Kurbelstückerei u. Tüllpassse M 12.00, M 20.00 u. höher, in guter gestreif. Seide in verschied. Farben kleidsam gearbeitet M 16.50, 19.50, 24.00 u. höher  
 Blusen aus far- big. Völle auf an- dernartiger Seide oder Satin gearb., sehr neu, mit Stik- kerei M 9.50, 16.00, 20.00 und höher  
 Großes Lager in: Wollblusen, Hemdform oder gamt., in gestreif- tem Fianell M 8.50, 10.50, 12.00, in ein- farbig. Popeline sehr hübsch gear- beitet M 6.00, 7.50, 9.00 und höher  
 Musselin-Bluse mit bedruckter brei- ter Tüllborstüre. Größe Neuheit II Preis . . . . . M 8.50  
 Reichh., gr. Lager in Trauerblusen in allen Größen u. Stoffarten M 5.75, 6.50, 7.50 u. höher



## Unterwäsche

Damen-Kombination (wie Abbild.), Baumwolle gebleicht mit Häkelpasse . . Paar M 3.50  
 Damen-Kombination ohne Ärmel, Fier mit Spitzenverz. u. Bandbesatz, eleg. Ausfüh. Gr. 4 5 6 M 7.50 8.50 9.00  
 Damen-Kombination ohne Ärmel, mit Bandbesatz, reine Welle, weiß, sehr weiche Qualit. Gr. 3 4 5 6 M 7.00 7.50 8.00 9.00



## Röcke

Kostüm-Röcke in größter Aus- wahl u. modern. Fassons am Lager  
 Kostüm-Röcke in blau Cheviot, in verschiedenen Fass. M 7.50, 8.50, 10.50 und höher  
 Kostüm-Röcke in Stoffen eng- lischer Art, mod. Fassons M 5.50, 7.50, 8.50 u. höher  
 Kostüm-Röcke in schwarz Satin- Tuch, mit u. ohne Futter M 12.50, 12.50, 15.00 u. höher  
 Kostüm-Röcke in schwarz Tuch, glatt u. mit Stik- kerei M 17.50, 20.00, 24.00 und höher  
 Kostüm-Röcke in weiß Cheviot, glatt gesteppt u. m. Borten M 12.50, 15.00, 18.00 u. höher  
 Kostüm-Röcke in weiß Leinen u. Pikee, jugendliche Fassons M 5.50, 6.50, 8.50 u. höher  
 Kostüm-Rock in blau Cheviot, mit Knöpfen verziert, moderne Fasson Preis . . . M 7.50



# \* Konfirmationskarten \*

fertigt an  
**Die Druckerei dieses Blattes.**



Jede Steigung überwindet

## Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

## Dänisches u. ostpreussisches Milchvieh.

Bin wieder mit einem Transport hochtragender sowie frischmelkender Kühe eingetroffen und stelle selbige von Dienstag, den 2. April ab frei zum Verkauf. Nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen mit in Zahlung  
**Wilsdruff. Richard Nebel.**

## Milchvieh-Verkauf in Kesselsdorf.

Von Freitag, den 20. März, nachmittags ab bis Sonnabend Mittag stelle ich wieder eine große Auswahl der besten pommerich. Milchkühe hochtragend und mit Kälbern, im oberen Gasthof in Kessels- dorf zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. Nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen mit in Zahlung.  
 Telefon Wilsdruff 43 **E. Kästner, Hainsberg.**

Saaterbsen  
 Saatwicken  
 Klee- und Rübensamen  
 empfiehlt  
**Paul Eckelt**  
 Grumbach.

**Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampen,**  
 Ia verzinkt, empfiehlt billigst  
 Telef. 66 **Martin Reichelt.**

**Verlobungsringe und Trauringe**  
 Reichhaltige Auswahl in modernen  
**Colliers, Broschen Ringen, Armbändern Herren- und Damen-Uhrketten** in allen Preislagen, passend f. Konfirmanden-Geschenke.  
**Georg Thierbach**  
 Goldschmied und Juwelier  
**Meissen, Kleinmarkt.**  
 Mitglied vom Rabattparverein.

**Gefundenes Geld**  
 Ist es, wenn Sie bei Bedarf in Herren- u. Knaben-Stoffen unser **Restor-Angebot** besserer Qualitäten berücksichtigen. Verlangen Sie sofort durch Postkarte Restormuster. Wir liefern hierbon Coupons in allen Längen enorm billig.  
**Lehmann & Affmy, Tuchfabr.**  
 Spremberg, Postfach 10.

**Tanz-**  
 nur 10 Mk. jederzeit; für Bejahrte ungeniert, da eignor Saal: Dresden-A., Maternistrasse 1, nahe Kissenstraße, am Sternplatz.  
**Direktor Henker u. Frau.**  
**Gänseeier**  
 verkauft **Rausbach Nr. 4.**

# DRESDEN • ALTMARKT RENNER

**Ein Bruchband** ist praktisch, wenn es neben tabellosem Sitz bei gleicher Gelegenheit die angenehme Eigenschaft besitzt, den Bruch zu verkleinern und nach und nach zur Verwachsung zu bringen. — Dies zu erreichen sind meine Bruchbandagen für Leisten und Nabelbrüche konstruiert und wollen Sie im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich wenden. — Den Damen steht meine Frau zur Verfügung.  
**Walther Kunde u. Frau**  
 Dresden-A.  
**Pirnaische Straße 43/45**  
 Geschäftsgründung 1887

**Herren-Wäsche und Krawatten**  
 kauft man am billigsten bei  
**Theodor Andersen, Dresdner Str.**

**Kinderwagen Ruhestühle Sportwagen**  
 Gröss. Auswahl i. Dresden  
**Paul Schmidt,**  
 Dresden-A., Moritzstr. 7, I Etage.  
 Telef. 4569 Kataloge gratis u. frei.

**Persil**  
 wäscht  
 bleicht  
 und  
 desinfiziert  
 gleichzeitig!  
 Bestes selbsttätiges Waschmittel!  
**Erprobt u. gelobt!**  
 Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
 Allein-Fabrikanten auch der allbesten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Badewannen „System Krauss“**  
 Mit und ohne Heizung. — Geringster Wasserverbrauch. — Solid geschweiste Verbindungsstellen. — Im ganzen ver- zinkt von 20.— Mk. an.  
**Broschüre gratis.**  
**Bernh. Hähner,**  
 Chemnitz i. Sa. Nr. 870.  
 Vertreter überall gesucht.

**Otto Fietze**  
 verm. S. Gottlieb.  
**Dresden - A.**  
 2 Grunaerstrasse?  
 Gröb. am Pirnaischen Platz, erste Etage.  
**Waren auf Credit**  
 denkbar kleinste An- u. Abzahlung.  
 Wöchentliche Rate schon v. 1 M. an.  
**Möbel**  
 Damen Herren Kinder Garderobe  
 Jaguets, Blusen Paletots, Raglans Anzüge jeder Art u. s. w.  
**Credit**  
 Möbel-Polsterwaren  
 Complete Einrichtungen sowie Einzelne Ergänzungsstücke Polsterwaren eigener Fabrikation.  
**Haus**  
 Kleiderstoffe, Wäsche, Bilder, Gardinen, Teppiche, Läufer, Lampen, Wringmaschinen.  
**Dresden A.**  
**Gratis bei Kauf.**  
 Herren: Stock oder Hut  
 Damen: Gürtel oder Handtaschen  
 Möbel-Praktische Gegenstände.  
**Grunaerstr. 2** erste Etage  
 Direkt am Pirnaischen Platz

10% sofortige Vergütung der Anzahlung bei Vorzeigung dieser Annonce 10%

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt

## Potschappel

Tharandter Strasse II (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantem Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befragen wir uns mit:

**Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung**  
**Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen**  
**Diskont und Inkasso von Wechseln**  
**An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren**  
**Einlösung von Coupons und Dividendscheinen**

**Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust**  
**Vermögensverwaltung**  
**Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung**  
**Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.**

**Stahlschrankfächer (Safes),** unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich,

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel Nr. III.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
 Depositenkassa Plauenscher Grund.

### Berufs-Vorbildung

**Abteilungen für männliche und weibliche Besucher**  
 Oftern 1912 — 47. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Besprechungen und schriftliche Bescheinigungen für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos.

**I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule).** Jahres- und Halbjahreskurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufstätigkeit oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.  
**II. Handelsschule.** A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Gewerbe, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.  
 a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.)  
 b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahres- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Buchungsbeamten, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

**B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeindebeamte usw.),** ebenso für Vorbereitungen zur Bewerbung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatsdienststellen, Baugewerke, Bergbau, Ingenieur-, Industrielehren, Techniken usw.

**III. Privatkurse** für jenseit ältere Personen hauptsächlich während d. Abendstunden in Klassen u. in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl einz. Lehrfächer.

**Klemich'sche Handels- u. höhere Fortbildungs-Schule** L. O. Klemich  
 Dresden A 28, Moritz-Str. 3 ab Gear. 1866 Fernsprecher 3509

**Landwirtschaftliche Schule zu Weissen.**  
 Beginn des Sommerkurses mit Unter- und Oberklassen am 23. April.  
 Anmeldungen (auch schriftlich) nimmt an und Auskunft erteilt.  
 Dr. Höfer, Direktor.

## Besten Portland-Zement

in stets frischer Ware

empfiehlt billigst

**Theodor Goerne**  
 vorm. Th. Ritthausen.

Ueber 5000 Niederlagen!



**Poetzsch-Kaffee**  
 bewahrt seinen Ruf als hervorragende **Qualitäts-Marke**

\*) von Richard Poetzsch, Königl. Hoflieferant, Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Niederlassungen, Rich. Poetzsch, G. m. b. H., Hamburg : : : : und Berlin : : : :

in 1/4-1/2-1/4-Pfd Originalpaketen stets frisch erhältlich bei: Oskar Jünger, Konfitüren; in der Umgebung in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Falls Sie in Freiberg mit Erfolg zu inserieren wünschen,**  
 dann heuzen Sie zu Ihren Ankündigungen in erster Linie das beste und in-  
 folge seiner hohen Auflage wirkungsvollste Insertionsorgan, den

## Freiberger Anzeiger

Große Zugkraft haben, wie allgemein bekannt, auch die **kleinen Anzeigen aller Art!**

**Abonnementsauflage:** 12000 Exempl. (statistisch beglaubigt).

Seitenpreis 22 Pfennige. Fernsprecher Nr. 7.  
**Geschäftsstelle: Freiberg, Petersstraße 36/38.**

## MAGGI<sup>S</sup> Bouillon-Würfel

sind die besten!

5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.

Tretbar automatische Wagenträger.

**Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig**  
 Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikatatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappstühle, Leiterwagen, Babybetten, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkörben, Kapselkoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltige Möbelleiste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strahlkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigen Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen dahinter ganz unbefristet bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig, Antons-, grüne Kinderwagenfabrik Sachsen.

**Größte Auswahl**  
 in  
**Herren-Anzügen**  
**Knaben-Anzügen**  
**Kinder-Anzügen**

in allen Preislagen finden Sie in dem Herren- u. Knabengarderobegeschäft

**Curt Plattner**  
 Dresdner Straße 69.

**Wurmmittel**  
 zu haben in der **Löwen-Apotheke**  
 Wilsdruff.  
 Pensionat der **Böhme'schen Realschule, Dresden**  
 Ferdinandsstraße 17.  
 Die Schule gewährt Freiwilligen-Bezugnis.  
 Bis jetzt bestanden 1162 Abitur. 1101

Ich empfehle meine

## Beerenweine

als  
**Erdbeerwein**  
**Johannisbeerwein**  
**Heidelbeerwein**  
**Brombeerwein**  
**Stachelbeerwein**  
**Apfelweine**

in Flaschen.  
 Bei 5- und 10-Liter-Korbbiaschen Preisermässigung.

**H. Heinitze,** Parkstr., Ecke Hohestr.  
 Telefon 62.

## Gesangbücher

mit Volksliedern  
**Schulranzen**  
**Schultaschen**  
**Sämtliche Schulartikel**  
**Konfirmationskarten**  
**Osterkarten**  
**Konfirmationsgeschenke**

empfiehlt in größter Auswahl

**Max Schöke,**  
 Zellaer Straße 59.

## Karpfen, Aale u. Schleien

empfiehlt Max Liebig.

## Bruteier

von weißen, auf Leistung gezüchteten Bianottes (Fallnerkontrolle) verkauft, a. Sid. 15 Pfg.  
**Rittergut Wildberg,**  
 Post-Coffeebaude.



# Restaurant zum Landberg.

Zum Palmsonntag:  
Eröffnung der neuerbauten Gasträume.

Bestgepflegte Biere und Weine.  
Um gütigen Besuch bitten  
Reinh. Walther und Frau.

Erstklassige Verarbeitung!      Tadelloser Sitz!

## Die entzückenden Neuheiten in Kinderanzügen

sind in reicher Auswahl eingetroffen.  
In Bezug auf Schnitt, Qualität und Verarbeitung biete ich mit diesem Sortiment ganz hervorragendes.

**Eduard Wehner**  
Markt.

Man beachte bitte das Konfektionsfenster Meißner Straße!

1a Qualitäten!      Unerreichte Haltbarkeit!

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass am Mittwoch, den 27. März, unser lieber, guter Bruder, Onkel und Schwager, der

**Privatus  
Friedrich Oswald Kretschmar**

nach langem, schwerem Leiden in Dresden, wo er Heilung suchte, sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten  
Grumbach, den 29. März 1912.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. März, nachm. 3 Uhr, von der Mühle aus statt.



Am Donnerstag, den 28. März, haben wir unsere liebe Jugendfreundin, die

**Jungfrau  
Martha Marie Hauptvogel**

aus Weistroppe zur ewigen Ruhe gebettet. Ihr so früher Heimgang hat uns alle so schmerzlich berührt, war sie doch bis zu ihrem Tode ihrer Pflicht so getreu, in ihrem Wesen so schlicht und einfach und mit uns allen so innig und aufrichtig in Liebe und Freundschaft verbunden. Sie soll uns unvergesslich sein.

Schmerzerfüllt rufen wir unserer teuren Jugendfreundin ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Gewidmet von der  
Jugend zu Kleinschönberg.



## Fussbälle

in großer Auswahl von Nr. 2.50 an bis Nr. 14.—  
ein Gummi-Blasen in allen Spielregeln a 20 Pf.  
Schulranzen u. Schultaschen  
empfehlen in bester folter Ausführung

**Emil Bormann, Sattlermeister**  
Freibergerstrasse.



allein echt zu haben  
für Wilsdruff u. Umg.  
bei **Theodor Goerne**  
vorm. Th. Ritthausen.

**Für Schlachtpferde**  
zahlte wegen großem Umsatz  
die höchsten Preise.  
Rohschlächterei **Bruno Ehrlich, Deuben.**  
Telephon 74.  
Nichtlaufende Pferde werden sofort  
per Wagen abgeholt.

**3 Schock  
weidenes Storbholz**  
verkauft **Mahner, Seeligstadt.**

**Gesundes Haferstroh**  
verkauft jeden Bosten  
Max Sourich, Dampfmaschinenwerk Wilsdruff.

**Saatkartoffeln**  
garantiert reine Sandware, empfiehlt die  
sorgbarsten zeitigen, mittelfrühen u. späten  
Sorten  
**Gustav Döring, Pöschappel.**  
Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

**Salatpflanzen**  
verkauft von Montag an  
**Gustav Hauptvogel, Resselisdorf.**

**Ein Haus**  
beigleichen ein Düngerhaufen steht zu  
verkaufen **Blankenstein Nr. 29.**

Schön gelegenes  
**Hausgrundstück**  
in der Nähe des Marktes, gut verzinstlich,  
event. mit Werkstätte, billig zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine Wirtschaft**  
mit ca. 20 Scheffel ist zu verkaufen.  
**Serzowald 81.**

**3 Wirtschaften,**  
nahe Bahnhof Illendorf-Rössdorf, 20, 22  
und 28 Scheffel Feld, Vieh, Inventar und  
Gebäude sehr gut, sollen sofort verkauft  
werden. Näheres durch **H. Thiele,**  
Reichen, Bestenstraße 5.

**Schöne Wohnung**  
Stube, Kammer und Küche samt Zubehör,  
per 1. Juli zu vermieten.  
**Zellaer Straße 37.**

**2 Wohnungen**  
im Hinterhaus, Stube, Kammer,  
Küche; eine Stallung für 2 Pferde,  
sind per 1. Juli zu vermieten.  
**Alte Post.**

**Wohnung**  
Stube, Kammer, Küche, per 1. Juli zu be-  
ziehen, zu mieten gesucht.  
Off. unt. E. R. a. d. Exped. d. Bl. erbet.

**Wohnungsgesuch.**  
Nahige Leute suchen per 1. Juli oder  
1. Oktober gefundene Wohnung zum Preise  
von 350 bis 500 Mk. Offerten unter  
E. R. 050 an Invalidendank Dresden  
erbeten.

## Gewerbe Verein.

Der Bezirks-Obstbauverein ladet die  
Mitglieder zu dem am Sonntag nachmittags  
5 Uhr stattfindenden Vortrag des Herrn  
Lehrer **Schöppach** freundlichst ein  
Zahlreichen Besuch erwartet **der Vorst.**

## Pulver „Nimerasia“

Kein Fett      Keine Säure  
Sauberes Pulver aller Metalle wie: Nickel,  
Messing, Kupfer, Zinn; ferner Blei, Zinn,  
Zinn, Stahl sowie Glas u. d. m. m. m. m.  
Artikel empfiehlt **Martin Reichelt.**

## Telephonverzeichnisse

des Fernsprechnetzes Wilsdruff  
mit Almanach für 1912 sind noch, a. Stück  
10 Pf., erhältlich in der  
**Geschäftsstelle dieses Blattes.**

## 10000 Mark

sind sof. od. so. von Privatmann auszu-  
leihen, am liebsten a. Landgrundstück hinter  
Landwirtsch. Creditbank. G. H. Offerten  
u. A. P. 100 postl. Laubegast.

## Für Landwirte!

Für meinen über zwölf Jahre alten,  
gesund und kräftigen Knaben suche  
Unterkommen. Adresse in der Expedition  
dieser Zeitung zu erfahren.

## Ein 15-jähriges Mädchen

oder Oftermädchen  
wird per 15. April oder 1. Mai in gute  
Stellung gesucht.  
Frau **Schorsteinlegermstr. Beck.**

## Tischler

werden gesucht bei **Klemm & Co.**

**Zwei Akkordsteinschläger**  
werden angenommen, pro Meter 1,90 Mk.  
**Helbigsdorf, Bruch Nr. 72.**

**Ein Ziegelbrenner**  
für Ringofen gesucht.  
**Ziegelei Obergorbitz.**

## 15-20 Arbeiter

für Wasserleitung nach Dittmannsdorf bei  
Reinsdorf (Sachsen) gesucht. Drainierer  
bevorzugt, Stundenlohn 40 Pf. Zu melden  
2. Osterfeiertag, von vorm. 7-11 Uhr im  
Restaurant Max Simbach in Dittmannsdorf.  
Außerdem wird ein perfekter Vorarbeiter  
angenommen. Stundenlohn 50 Pf.  
**Ziefbauamt Grund bei Rohorn.**  
Heinrich Lehmann.

**Ein Arbeiter**  
per sofort gesucht  
**Richard Gsell, Holzhandlung.**

**Suche bei guter Behandlung Oftern  
einen Lehrburschen,**  
auch kann selbst

**ein Geselle**  
welcher Oftern die Lehre verläßt, in Arbeit  
treten.  
**Oswald Pinkert, Schuhmachermeister  
Blankenstein.**

**Kräftigen Ofterknaben**  
sucht  
**Franz Münch, Kunstschlosser  
Zellaer Str. 29.**

**Hierzu zwei Bellagen  
und „Welt im Bild“.**